



BERUFSWAHL BEGLEITEN



Fielmann gibt es mehr als 700 x in Europa. Neben großen Leistungen zu kleinen Preisen setzt Fielmann auf die Kompetenz qualifizierter Mitarbeiter/-innen und eine freundliche Fachberatung. Für unsere Niederlassungen suchen wir engagierte

Lehrlinge (m/w) in der Augenoptik

Es lohnt sich zu Fielmann zu kommen. Fielmann bietet Ihnen:

- **Umfassende Ausbildung in einem abwechslungsreichen Beruf**
- **Vielseitige Entwicklungsmöglichkeiten im In- und Ausland**
- **Höchsten Ausbildungsstandard**
- **Übertarifliche Ausbildungsvergütung von 596,- € bis 1.441,-€ brutto monatlich**
- **Prämien für überdurchschnittliche Leistungen**

Schicken Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an die **Fielmann GmbH, Stichwort Ausbildung, Rinnböckstraße 3, Doppio Offices, 1030 Wien** oder per **E-Mail an personal_austria@fielmann.com**. Mehr Informationen erhalten Sie unter www.fielmann.at oder telefonisch unter 01 71871770.

www.fielmann.com

Fielmann

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis	01
Impressum	01
Berufswahl begleiten	02
Eltern-Kind-Beziehung	04
Ein Kind wird geboren .....	.04
Die Vorpubertät .....	.04
Die Pubertät .....	.06
Berufsentscheidung – Weichenstellung für einen Lebensweg	07
Die Berufswahlentscheidung	10
Berufsfindung – Eltern sind ein wichtiger Faktor	11
Auch Eltern haben ganz konkrete Vorstellungen von einem erfolgreichen Arbeitsleben .....	.11
Erwartungshaltungen .....	.11
Wie können Eltern bei der Berufswahl unterstützen?	14
Berufsfindung heißt sich informieren!	15
Tests als Entscheidungshilfen .....	.15
BIC.at – Online-Berufsinformation .....	.16
Die Vielfalt als Chance – Wer hilft? .....	.16
Wo finden Sie uns? .....	.16
Die Berufspraktischen Tage (Schnuppern) .....	.16
Aus- und Weiterbildung	19
Wer will nicht gerne einen sicheren Arbeitsplatz? .....	.19
Ob Lehre, Schule oder Studium: .....	.19
Zukunftschancen und Trends in der Berufswelt	19
Chancen erhöhen .....	.19
Demographische Entwicklung .....	.22
Jobchancen .....	.22
Die ganz persönlichen Berufschancen .....	.24
Lernen kann man lernen	25
Leitfaden – Fragen zum Lernverhalten (Lernbiographie) .....	.25
Folgende Fragen sollten sich die Jugendlichen stellen: .....	.25
Das österreichische Bildungssystem	28
Den richtigen Weg finden – Schule oder Lehre? .....	.28
Schulen nach der 8. Schulstufe .....	.30
Die österreichische Berufs- und Bildungslandschaft	30
Und nach der Matura? .....	.33

Lehre – Berufsausbildung für die Zukunft	36
Grundsätzliche Informationen zum dualen Ausbildungssystem Lehre .....	.36
Weiterbildungsmöglichkeiten nach dem Lehrabschluss im Überblick .....	.38
Berufsausbildung gem. § 8b Berufsausbildungsgesetz (BAG) .....	.41
Karriere mit Lehre .....	.42
Wie findet man eine Lehrstelle? .....	.43
Mit dem 2. Bildungsweg zur Lehrabschlussprüfung .....	.44
Die Bewerbung: Für sich werben!	45
Das Bewerbungsschreiben .....	.45
Bestandteile des Bewerbungsschreibens .....	.46
Der Lebenslauf .....	.47
Bewerbung per E-Mail und Onlinebewerbung .....	.48
Das Vorstellungsgespräch .....	.49
Schlüsselqualifikationen .....	.53
Und hier finden Sie uns:	55
Nützliche Links:	55

Impressum

Herausgeber:
Institut für Bildungsforschung
der Wirtschaft
Rainergasse 38, 1050 Wien
T. +43/1/545 16 71-0
F. +43/1/545 16 71-22
E. info@ibw.at, W. www.ibw.at

Verlag:

Müller-Medien&More
Gustav-Weißkopf Str. 12, 90768 Fürth
Tel.: 0049 15209465707
5. Auflage/2018
© by Müller-Medien&More, Nachdruck -
auch auszugsweise - nicht gestattet

Druck:

Gutenberg Beuys Feindruckerei GmbH
Hans-Böckler-Straße 52 · 30851 Langenhagen

Redaktion:

Wolfgang Bliem (ibw), Willi Keck (BIWI Wien), Franz Stadler (Bildungsberatung für Karriere & Unternehmen des WIFI Wien), Gabriele Haselgruber (WIFI Niederösterreich Berufsinformationszentrum), Christine Wolfmayr, Maria Klimitsch (Karriereberatung der WK Oberösterreich)

Grafik & Satz:

INWIEDU – Hoyer und Müller GbR
Am Sandberg 10, 86415 Mering, E-Mail: info@inwiedu.de, www.inwiedu.de

BERUFSWAHL BEGLEITEN

Einen geeigneten Beruf bzw. eine geeignete Schule zu wählen, ist eine spannende Aufgabe für junge Menschen. Aber auch Sie als Eltern, Erziehungsberechtigte, Lehrer/innen und Jugendbetreuer/innen stehen vor einer großen Herausforderung: Berufswahl begleiten, Unterstützung anbieten, dort wo sie gebraucht und gewollt wird, aber Entscheidungen nicht abnehmen. Genau darum geht es! Wir – Berufsberater/innen der Wirtschaftskammern aus ganz Österreich – haben uns Gedanken gemacht, welche Informationen Sie zur Unterstützung der Jugendlichen benötigen. Aus unseren Erfahrungen haben wir die wichtigsten Themen in dieser Broschüre für Sie zusammengefasst.

Inhalte

„Wie gehen wir bei der Entscheidungsfindung vor?“, das ist die zentrale Frage, um die es bei der Bildungs- und Berufswahl geht, und sie steht auch im Mittelpunkt dieser Broschüre. An den Anfang der Broschüre stellen wir aber die „Beziehung zwischen Eltern und Kindern“, denn dieses Thema legt die Grundlagen für den gesamten Begleitprozess.

Weitere Themen sind:

- Neigung-Eignung-Anforderungen
- Berufsfindung – Bedeutung der Eltern
- Lernen kann man lernen
- Zukunftschancen und Trends in der Berufswelt
- Die österreichische Berufs- und Bildungslandschaft
- Die Lehre
- Die Bewerbung: Für sich werben!

Unsere Kontaktadressen finden Sie auf der letzten Innenseite der Broschüre. Und noch ein Hinweis: Bildungs- und Berufswahl ist nichts Endgültiges; sich neu orientieren und den bisherigen Weg anpassen, wird immer erforderlich sein und in unserer schnelllebigen Welt immer wichtiger. Es geht bei der ersten Bildungs- und Berufswahl nicht um die große Lebensentscheidung, es geht zunächst „nur“ darum, einen guten Start zu wählen.

Viel Spaß beim Lesen!
Ihr Redaktionsteam

Zwei Hinweise:

- Wir wollen mit dieser Broschüre alle „Erwachsenen“ ansprechen, die Jugendliche bei ihrer Berufswahl begleiten. Im Sinne einer guten Lesbarkeit verwenden wir manchmal „nur“ das Wort Eltern und hoffen, dass sich auch alle andere Erziehungsberechtigten, Lehrer/innen, Jugendbetreuer/innen usw. angesprochen fühlen.
- Ebenso verzichten wir im Sinne der besseren Lesbarkeit teilweise auf die weiblichen Endungen „-in“ und „-innen“. Diese Broschüre richtet sich natürlich an Leser/innen jeden Geschlechts.



Wiener Stadtwerke

Das Licht geht an, die U-Bahn kommt und die Wohnung ist warm – dafür sorgen die knapp 16.000 MitarbeiterInnen der Wiener Stadtwerke Tag für Tag. Mit unseren Unternehmen wie Wiener Linien oder Wien Energie sind wir Österreichs größter städtischer Infrastrukturdienstleister und einer der vielfältigsten Arbeitgeber in Wien.

Unsere MitarbeiterInnen leisten einen entscheidenden Beitrag zur ausgezeichneten Lebensqualität in Wien. Mit einer Lehre bei den Wiener Stadtwerken kannst du ein Teil davon werden. Bei uns erwartet dich ein starkes Team – denn gemeinsam gestalten wir die Zukunft der Stadt.

Als einer der größten Ausbildungsbetriebe Österreichs bieten wir dir eine topmoderne und vielseitige Berufsausbildung in einem zukunftsorientierten Umfeld. Neben einem sicheren Einkommen und geregelten Arbeitszeiten erwarten dich in deiner Lehrzeit bei den Wiener Stadtwerken viele weitere Vorteile.

Das Angebot reicht von Exkursionen mit anderen Lehrlingen über gemeinsame Mittagessen in der Werksküche, vielfältige Sportmöglichkeiten, spannende Berufswettbewerbe bis hin zu Prämien für außergewöhnliche Leistungen oder Vorbereitungskursen für deine Lehrabschlussprüfung. Und natürlich stellen wir dir deine Arbeitskleidung und etwaige Schutzausrüstung zur Verfügung. Wir tragen Verantwortung und schaffen Arbeitsbedingungen für eine erfolgreiche Entwicklung: Deine Lehre. Deine Zukunft!

Organisierst du gern und hast gern Kontakt mit anderen Menschen? Hast du ein Auge für Details und bist technisch interessiert, oder bist du gerne draußen in der Natur? Bei den Wiener Stadtwerken bieten wir unterschiedliche Lehrberufe an. Damit findest du sicher eine Ausbildung, in der du deine Interessen und Fähigkeiten richtig einsetzen kannst. Die aktuell angebotenen Lehrberufe findest du unter www.wienerstadtwerke.at/lehrlinge.

- Maschinenbautechnik
- Installations- und Gebäudetechnik
- Kraftfahrzeugtechnik
- Elektrotechnik
- Mechatronik
- Angewandte Elektronik
- Informations- und Telekommunikationstechnik
- Gartenbau
- Floristik
- Betriebslogistik
- Bürokaufmann/-frau

Bewirb dich jetzt. Wir freuen uns auf dich!
www.wienerstadtwerke.at/lehrlinge



ELTERN-KIND-BEZIEHUNG

Ein Kind wird geboren

Entwicklungspsychologisch umfasst die Zeitspanne zwischen der Geburt und dem 12. Lebensjahr das Säuglingsalter, die Kindheit, das Schulalter und die reife Kindheit.

Vom ersten Lebenstag an entwickelt ein Kind zu seiner Umwelt eine emotionale Beziehung. Im Idealfall findet es in den ersten Lebensjahren eine kindgerechte Welt vor, in der es Sicherheit und Vertrauen entwickeln kann. Dabei spielt die positive elterliche Einstellung dem kleinen Individuum gegenüber eine zentrale Rolle, denn in dieser Entwicklungsstufe lernt das Kind durch Nachahmung.

Wenn es sich selbst bejaht und angenommen fühlt, wird es diese Haltung auch seinen Mitmenschen von vornherein entgegenbringen. Es lernt aber auch aus unserem Umgang miteinander. Wie viel Achtung haben wir vor anderen? Wie ehrlich und aufrichtig verhalten wir uns zueinander? Wie werden Konflikte ausgetragen? Wir können vom Kind nicht erwarten, in einer Streitsituation immer fair und sachlich aufzutreten, wenn bei den Eltern immer wieder die Sicherungen durchbrennen und in Zornausbrüchen keinerlei Respekt vor dem Partner mehr übrig bleibt.

Die Vorpubertät

Die Entwicklungspsychologie trennt die Zeit der Vorpubertät zeitlich nach Buben und Mädchen. Bei den Mädchen überschneidet sich die Zeit der Vorpubertät mit der Zeit der Kindheit und geht vom 10. bis zum 13. Lebensjahr. Bei den Burschen dauert diese Entwicklungsstufe vom 12. bis zum 14. Lebensjahr. In dieser Zeit wird auch der 2. Gestaltwandel vollzogen.

Manche Eltern betrachten diese Zeit als letzte Ruhepause vor dem Sturm der Pubertät. Die Wissenschaft beschreibt diese Zeitspanne zwischen dem ersten Auftreten sekundärer Geschlechtsmerkmale und dem Erwerb der vollen Fortpflanzungsfähigkeit eher sachlich und nüchtern als einen Prozess der Neuorientierung. Die Entwicklung verläuft nicht nur individuell recht unterschiedlich, sie ist auch zwischen Burschen und Mädchen verschieden.

Buben erleben diese Phase überwiegend positiver als Mädchen. Sie nehmen fast explosionsartig an Kraft und Energie zu, wodurch sie hohes Bewegungsbedürfnis, aber auch gesteigerte Aggressivität und Abenteuerlust zeigen. Ihre ausgeprägte Freude an Sinneseindrücken, wie z. B. laute Geräusche, auffallende Kleidung oder Frisuren, versetzt die Erwachsenenwelt in Erstaunen oder häufiger in Aufregung.

Je mehr Möglichkeiten der Jugendliche hat, diese Bedürfnisse in der Natur, beim Sport, in Gemeinschaft mit Gleichaltrigen auszuleben, desto weniger wird er zu Ersatzaufputschern wie massives Computerspielen, Fernsehen, Alkohol oder Zigaretten greifen wollen. Der enge emotionale Kontakt zwischen Mutter und Sohn lockert sich merklich, während der Vater und gleich gesinnte Kameraden wesentlich an Bedeutung gewinnen.

Im Gegensatz zu den Burschen sind Mädchen in dieser Zeit eher inaktiv. Sie ziehen sich gerne zurück, verbringen ihre Zeit mit Lesen, Fernsehen oder Tagträumen. Ihre Stimmungen schwanken aufgrund der hormonellen Veränderung häufig. „Himmelhoch jauchend – zu Tode betrübt“, so werden Töchter von ihren überforderten Eltern oft beschrieben. Insgesamt scheinen die Schwierigkeiten der Mädchen, ein stabiles positives Selbstwertgefühl aufzubauen, größer zu sein als bei Burschen.



In unserer hoch zivilisierten Welt sind die Rollenanforderungen an Frauen sehr komplex. Einerseits sollen sie in der Berufswelt „ihren Mann stehen“, wenn möglich ihre männlichen Kollegen durch Können, Kreativität, Entscheidungsfreude und nötige Härte in den Schatten stellen, andererseits sollen sie eine verständnisvolle Partnerin sein, die den schwer arbeitenden Ehemann abends liebevoll umsorgt – und zwischendurch sollen sie ihre Kinder schlicht und einfach zu glücklichen Menschen erziehen. Kein Wunder, wenn heutzutage viele Mädchen Probleme mit der Identifikation ihrer Geschlechtsrolle haben.

Hier ist es dringend notwendig, eine bewusste und persönliche Auswahl aus diesen Rollenangeboten vorzunehmen oder den einzelnen Aufgaben Wertigkeiten zuzuordnen, wobei einer gesunden Eltern-Kind-Beziehung vor allem in dieser schwierigen Entwicklungsphase genügend Zeit gewidmet werden sollte.



Die Ablösung von der Mutter ist kein einfacher Prozess. Einerseits lehnt sich die Tochter gegen sie auf, indem sie eine recht kritische Haltung der gesamten Erwachsenenwelt gegenüber einnimmt, an die sie sich andererseits auch wieder anlehnen möchte, ja mit der sie sich identifizieren muss. Die Empfindlichkeit und die starken Gefühlsschwankungen des heranwachsenden Mädchens verlangen von den Erzieherinnen und Erziehern viel Verständnis, Nachsicht und Geduld.

Die Entwicklung der Denkfähigkeit ist in dieser Altersgruppe enorm. Das Gedächtnis ist sehr leistungsfähig, die Jugendlichen lernen weitaus rascher als Erwachsene. Die erwachende Fähigkeit zu ordnen und zu systematisieren drückt sich oft in den Sammelleidenenschaften der Halbwüchsigen aus. Auch das abstrakte Denken macht in dieser Zeit bedeutende Fortschritte.

Allerdings kommt es auch häufig zu einem schulischen Leistungsabfall. Statistische Untersuchungen zeigen ein Notentief bei den Mädchen zwischen 12 und 14 Jahren, bei Burschen erst zwischen 14 und 16 Jahren, wobei Mädchen eher sprachliche Überlegenheit zeigen, Burschen lösen zumeist technische Aufgaben besser.

In den Jahren der Vorpubertät wird das Kind besonders feinfühlig dafür, welches Leben seine Eltern führen. In dieser Zeit genügt es nicht, nur guter Vater oder gute Mutter zu sein, als wäre das der einzige Lebenszweck des Erwachsenen. Jugendliche suchen in ihren Mitmenschen abgerundete Persönlichkeiten, die vielseitig interessiert und aufgeschlossen für neue Dinge sind. Manche Eltern glauben, durch treue Pflichterfüllung ihren Kindern gegenüber, ein gutes Erziehungsergebnis zu erreichen, das sie dann stolz ihrer Umwelt präsentieren können. Zwischendurch stellen sie sich aber auch die bange Frage, ob sie ihre Elternaufgabe richtig erfüllen.

An diesem Punkt sollte Mutter oder Vater in sich gehen, um zu erforschen, was für ein Mensch sie in Gegenwart ihres Kindes sind. Nicht die Forderung „Ich möchte, dass mein Sohn kreativ ist“ bringt sie ans Ziel, viel eher die Frage: „Begeistere ich mich selbst für neue Dinge, erfreue ich mich auch an innovativen Ideen?“ Wenn ich möchte, dass meine Tochter etwas lernt, sollte ich mich auch fragen, wie viele Bücher ich selbst in den letzten Monaten oder Jahren gelesen habe. Der Wunsch: „Mein Kind soll viele Freunde haben“, setzt von mir voraus, dass ich freundlich und unvoreingenommen mit meinen Mitmenschen umgehe. Wenn ich möchte, dass es Verantwortungsgefühl dem anderen entgegenbringt, sollte ich mich beobachten, ob ich Bedürfnisse auch außerhalb meiner Familie wahrnehme und dementsprechend handle. Wir erziehen unsere Kinder nicht zu dem, was wir möchten, sondern zu dem, was wir sind. Dies sollte uns in Zweifelsfällen immer bewusst sein, dann werden wir die Antwort auf verschiedenste schwierige Erziehungsfragen in uns selbst finden. Beobachten Sie Ihr Kind bitte ohne Scheuklappen.

ELTERN-KIND-BEZIEHUNG

Die Pubertät

Die Entwicklungspsychologie unterscheidet wieder zwischen Mädchen und Burschen: Bei den Mädchen dauert die Pubertät vom 13. bis zum 15. Lebensjahr, bei den Burschen vom 14. bis zum 16. Lebensjahr. Gesamt mündet die Zeit dann in die Zeit der Nachpubertät oder dem Jugendalter und endet bei Mädchen und Burschen etwa im 18. Lebensjahr.

Diese Übergangszeit zwischen der Kindheit und dem endgültigen Erwachsensein stellt die Jugendlichen vor eine Reihe von Lebensaufgaben, deren Bewältigung häufig auch mit emotionalen Problemen verbunden ist. Sie müssen sich zunächst mit den körperlichen Veränderungen auseinandersetzen, wobei die biologische und die soziale Reife nicht parallel verlaufen. Genau diese dazwischenliegende Zeitspanne wird in der Entwicklungspsychologie als Pubertät bezeichnet.

Es stellt sich nun die Frage, wann wir heute jemanden in unserem Kulturkreis „sozial-reif“ nennen. Sicherlich ist dieser Zeitpunkt nicht so exakt definierbar wie jener der körperlichen Reife. Doch können junge Menschen, die für ihren Lebensunterhalt aufkommen, für ihr Handeln Verantwortung tragen und ihren Platz in unserer Gesellschaftsordnung gefunden haben, als erwachsen und sozial reif angesehen werden.

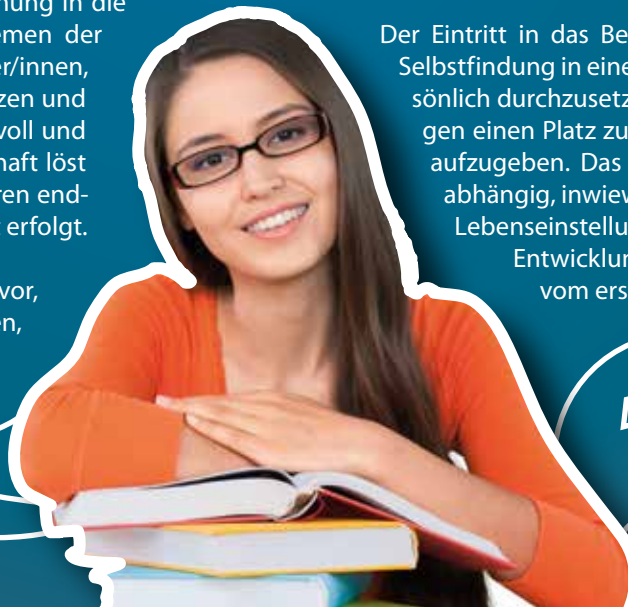
Der Eintritt in das Berufsleben und die damit verbundene Einordnung in die Gesellschaft der Erwachsenen ist eines der bedeutendsten Themen der Pubertät. Die Jugendlichen sollten sich mit ihrer Rolle als Schüler/innen, Lehrlinge oder Mitarbeiter/innen in einem Betrieb auseinandersetzen und ihre Funktion innerhalb dieses sozialen Ordnungssystems als sinnvoll und notwendig erachten. Der rasche Wertewandel in unserer Gesellschaft löst in den jungen Erwachsenen aber oft neuerliche Probleme aus, deren endgültige Bewältigung manchmal erst um das dritte Lebensjahrzehnt erfolgt.

Emotionale Krisen kommen beinahe in jeder Jugendentwicklung vor, doch sind sie meist nur vorübergehend. Depressive Verstimmungen, aber auch Trotzreaktionen und Aggressionstendenzen sind Hinweise für diese zwiespältige Gefühlslage.

Oft wird diese von sich aus schon belastende Situation durch äußere Ereignisse, wie zum Beispiel durch den Tod eines nahestehenden Menschen, Scheidung der Eltern oder Ortswechsel, zusätzlich verstärkt. Eltern sollen sich gerade in so einer Situation bewusst machen, dass jede Krise auch einen beträchtlichen Teil an geistiger Energie verbraucht, wobei es zu vorübergehenden Leistungsschwankungen kommen kann. In diesem Fall erweist es sich manchmal als hilfreich, die Heranwachsenden schulisch zu entlasten, zum Beispiel durch die Wahl einer dualen Ausbildung in Schule und Betrieb (die Lehre) oder das Wiederholen eines Schuljahres. Eine ständige Überforderung sollte vermieden werden, denn dadurch werden die Jugendlichen entmutigt und büßen einen Großteil ihrer Lebensfreude ein.

Die richtige Berufswahl erfordert vom jungen Menschen Lebenserfahrung. An diesem Prozess sind einerseits **geistige Faktoren** beteiligt, wie Interesse, Zweckmäßigkeit, Überlegungen, Vorbilder oder Beurteilung der eigenen Fähigkeiten, andererseits **emotionale Faktoren**, nämlich Hoffnung auf Erfolg und Angst vor Versagen. Durch eine verständnisvolle und realistische Begleitung der Eltern oder Bezugspersonen wird jedoch eine positive Herangehensweise und Umgang mit dem Thema deutlich gestärkt.

Der Eintritt in das Berufsleben ist für die Heranwachsenden ein Prozess der Selbstfindung in einem neuen sozialen Rahmen. Es gilt wieder einmal, sich persönlich durchzusetzen, sich im Kreis der Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen einen Platz zu suchen, sich anzupassen, ohne die eigene Persönlichkeit aufzugeben. Das Ausmaß dieser persönlichen Anpassungskrise ist davon abhängig, inwieweit es der/dem Einzelnen gelungen ist, eine optimistische Lebenseinstellung und einen positiven Selbstwert zu entfalten. An dieser Entwicklung haben Eltern durch die Beziehung, die sie zu ihrem Kind vom ersten Lebenstag an aufbauen, großen Anteil.



BERUFSENTSCHEIDUNG – WEICHENSTELLUNG FÜR EINEN LEBENSWEG

Heute kann davon ausgegangen werden, dass der erste Beruf nicht mehr für das ganze Leben ausgeübt wird. Dennoch legen Jugendliche mit der Wahl einer bestimmten Ausbildungsrichtung bereits wichtige Grundlagen für den weiteren Lebensweg und die berufliche Zukunft. Auch mit einer Schulentscheidung werden die Weichen für die spätere Berufslaufbahn gestellt.

Darum sollte die Ausbildungswahl auf keinen Fall dem Zufall überlassen werden und sehr gut durchdacht sein. Durch die Vielzahl an Möglichkeiten ist die Berufs- und Schulentscheidung eine große Herausforderung für junge Menschen. In Österreich gibt es etwa 200 Lehrberufe und die Statistik spricht von 20.000 unterschiedlichen Berufsbezeichnungen. Aufgrund dieser Vielfalt ist es zuallererst wichtig über sich selbst nachzudenken, die eigenen Interessen, Fähigkeiten und Verhaltensweisen zu kennen. Danach gilt es, zu schauen, zu welchen Berufen und Tätigkeitsbereichen die persönlichen Eigenschaften und Fähigkeiten gut passen.

Die Berufsfindung ist keine Entscheidung, die von heute auf morgen getroffen werden kann. Jugendliche müssen sehr genau nachdenken und viele Informationen einholen, um eine kompetente Wahl treffen zu können.

Folgender Fahrplan soll helfen:

#1

Ich denke über meine Interessen und Neigungen nach.

- Was mache ich in meiner Freizeit besonders gerne (basteln, lesen, am Computer spielen und arbeiten, kochen, Freunde treffen, Sport ...)?
- Habe ich ein ganz bestimmtes Hobby, das ich gerne auch einmal in meinem späteren Beruf umsetzen würde?
- Was sind meine Lieblingsfächer in der Schule?

#2

Ich werde mir über meine Berufserwartungen klar.

- Was erwarte ich von meinem Beruf?
- Welche Tätigkeiten würde ich gerne ausüben?
- Mit welchen Materialien würde ich gerne arbeiten?
- Möchte ich gerne mit anderen Menschen zusammenarbeiten, Kundinnen und Kunden oder Patientinnen und Patienten betreuen oder lieber alleine arbeiten?
- Auf welchen Arbeitsplätzen/an welchen Arbeitsorten würde ich mich wohlfühlen?

#3

Ich versuche, meine Stärken und Begabungen herauszufinden.

- Wo liegen meine ganz persönlichen Stärken und Fähigkeiten?
- Was kann ich gut?
- Was habe ich bisher bereits erfolgreich erledigt?
- Wobei ist es mir nicht so gut ergangen?

#4

Ich lerne die Berufswelt kennen.

Schüler/innen können sich nur kompetent für eine weitere Ausbildung entscheiden, wenn sie auch entsprechend viele Informationen zum jeweiligen Lehrberuf oder zur jeweiligen weiterführenden Schule gesammelt haben. Berufs- oder Schulnamen sind oft nur Worthülsen und sagen über die eigentlichen Inhalte nicht sehr viel aus.

Informationsbeschaffung stellt also einen weiteren Baustein dar:

- Beschreibungen über Berufe sammeln (im Berufsinformationszentrum, aus Zeitschriften, aus dem Internet, ...)
- Informationen über Studententafeln und Ausbildungsschwerpunkte in den Schulen einholen
- Tage der offenen Tür in Schulen und Betrieben besuchen
- berufskundliche Filme anschauen, um sich ein besseres Bild von einem Beruf zu machen
- verschiedene Berufe vor Ort in Betrieben erkunden, z. B. Schnuppertage machen
- fragen, fragen, fragen

#5 Ich setze mir ein Berufsziel.

Ein vorläufiges Berufsziel stärkt die Motivation sich anzustrengen und auch in der Schule gute Leistungen zu bringen, um den Traum auch verwirklichen zu können.

#5

#6 Ich finde weitere Berufe, die mich interessieren.

Manchmal gibt es für die Wunschausbildung zu wenige Ausbildungsplätze oder offene Stellen. Auch bei weiterführenden Schulen ist der Andrang oft sehr groß. Deshalb ist es wichtig, sich von vornherein einige Alternativen zu den Wunschberufen bzw. Wunschausbildungen zu überlegen. Erste Alternativen können Berufe mit ähnlicher Ausbildung und ähnlichen Tätigkeitsbereichen sein. Viele Berufe heißen unterschiedlich, haben aber ganz ähnliche Inhalte. Beispielsweise gibt es zu den Lehrberufen Listen mit verwandten (also ähnlichen) Lehrberufen. Diese sind in der **Lehrberufsliste** der Wirtschaftskammer oder auf www.bic.at zu finden.

#6

#7 Ich wäge die Vor- und Nachteile genau ab und überlege die Konsequenzen.

Kein Beruf besteht nur aus Vorteilen und aus Tätigkeiten, die man sehr gerne macht und die zu 100 % zu einem passen. Es müssen auch Arbeiten erledigt werden, die weniger Spaß machen. Nicht immer ist die passende weiterführende Schule oder die Lehrstelle für den Wunschberuf in unmittelbarer Nähe. Wie weit geht man für den gewünschten Ausbildungsplatz von zu Hause weg? Es gilt also abzuwägen, ob eventuelle Nachteile auch in Kauf genommen werden können.

#7

#8 Ich treffe eine Entscheidung.

Erst nach all diesen Überlegungen kann eine gute, fundierte Ausbildungs- bzw. Berufswahl getroffen werden. Sie sehen also, die Berufswahl ist ein länger dauernder Prozess, in dem Jugendliche sehr viel über sich selbst und über die Berufswelt erfahren sollten.

#8

#9 Ich setze meine Entscheidung um, suche eine Lehrstelle oder melde mich für eine weiterführende Schule an.

Die nächste Herausforderung ist die Bewerbung um eine Lehrstelle bzw. das Anmelden an einer Schule. Hier sollte man unbedingt aufpassen, dass keine wichtigen Fristen versäumt werden.

- Die Schulanmeldungen erfolgen in der Woche nach den Semesterferien.
- Suche nach einem betrieblichen Ausbildungsplatz: Die Ausbildung beginnt normalerweise im September, viele Betriebe besetzen ihre Lehrstellen aber schon im Jänner/Februar davor. Die Jugendlichen sollten also bereits im Herbst des letzten Schuljahres mit der Lehrstellensuche und den Bewerbungen beginnen. Viele Betriebe führen auch Aufnahmetests durch, die oft schon im Winter stattfinden. Wer diese Termine versäumt, verringert die Chancen eine geeignete Lehrstelle zu finden.

#9



MIT DER SCHULE BALD FERTIG! WAS DANN?

Den eigenen Weg finden – mit Unterstützung des AMS

Wer noch am Beginn der Berufswahl steht, hat viele Fragen. Was sind meine Talente und Stärken, und in welchem Job könnte ich sie am besten einsetzen? Soll ich mit einer Lehre durchstarten oder lieber weiter zur Schule gehen? Welche Berufe sind besonders gefragt und wie bewerbe ich mich eigentlich richtig? Antworten darauf hat das **Arbeitsmarktservice (kurz AMS)** – online auf www.ams.at und www.arbeitszimmer.cc oder persönlich in einem der österreichweit rund 70 BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS.

BESTENS INFORMIERT

Das BIZ ist die erste Anlaufstelle rund um Berufswahl, Ausbildungsmöglichkeiten und Jobchancen. Die Beraterinnen und Berater des AMS haben alle aktuellen Infos zum Arbeitsmarkt und helfen, die ersten Schritte der beruflichen Zukunft zu planen. www.ams.at/biz

Die Entscheidung für einen Berufs- oder Ausbildungsweg sollte nicht dem Zufall überlassen werden. Sie hat Einfluss auf die Lebensplanung, das spätere Einkommen und Karrieremöglichkeiten. Die Beraterinnen und Berater des AMS kennen den aktuellen Arbeitsmarkt und die Trends. Der **AMS-Karrierekompass** unter www.ams.at/karrierekompass zeigt, welche Berufe heute gefragt sind und welche auch in Zukunft Chancen haben.

BERUF MIT ZUKUNFT

Welche Ausbildung ist für den Traumberuf von Vorteil? Welche Tätigkeiten bringt ein Beruf mit sich und wie hoch ist das Gehalt? Ein Blick ins **AMS-Berufslexikon** unter www.ams.at/berufslexikon

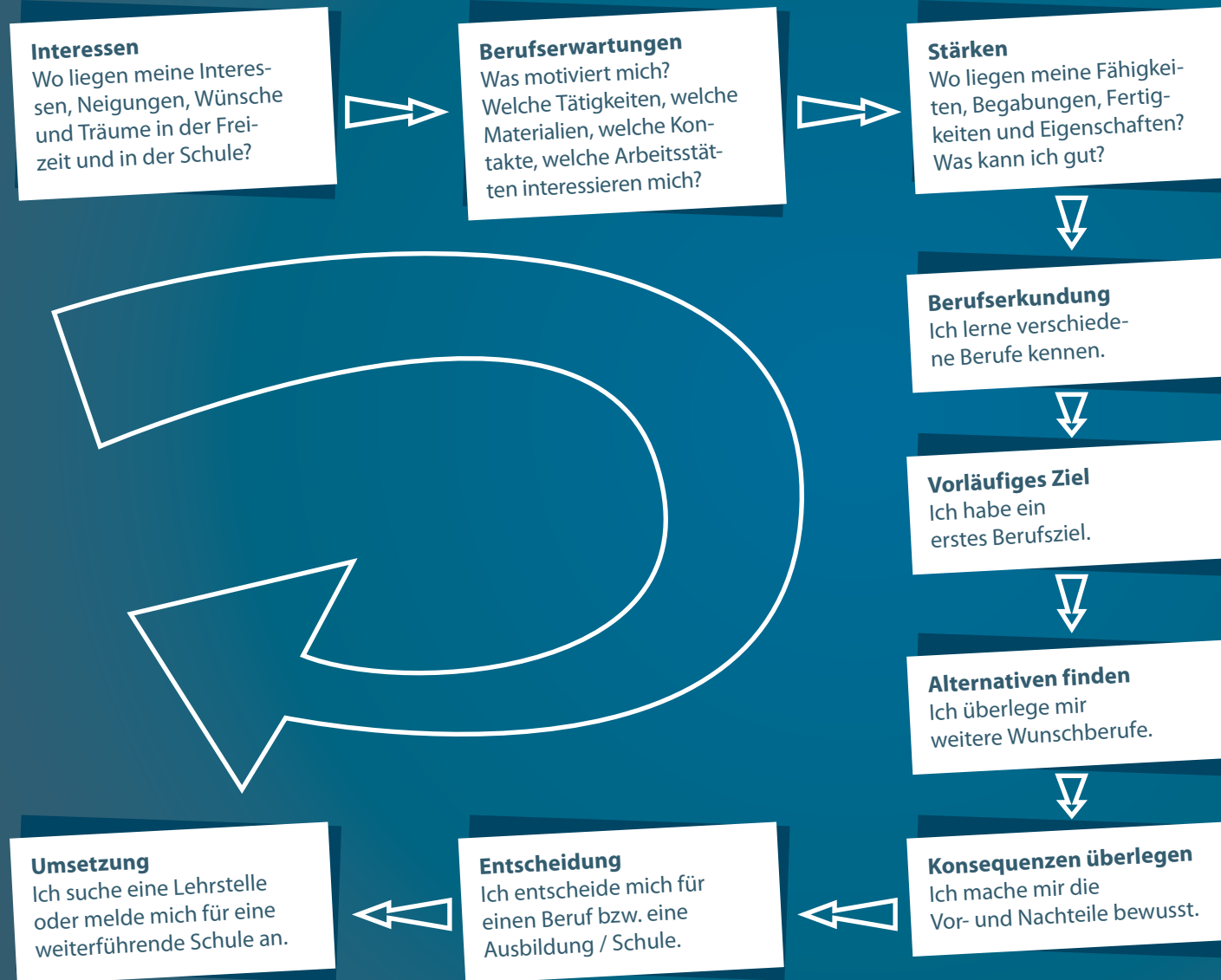
hilft, mit allen Infos rund um Ausbildung, Aufstieg, Einkommen und vielem mehr.

Sich mit den eigenen Fähigkeiten und Interessen auseinandersetzen – das ist ein wichtiger Schritt, um den passenden Beruf zu finden. Denn ein Beruf ist mehr als nur eine Möglichkeit, Geld zu verdienen. Er ist ein wichtiger Teil des Lebens. Für mehr Klarheit sorgt der **AMS-Jugendkompass** unter www.ams.at/jugendkompass. Schnell und einfach lässt sich damit herausfinden, wo die eigenen Interessen liegen und welche Berufe dazu passen.

STÄRKEN ENTDECKEN



DIE BERUFSWAHLENTSCHEIDUNG



BERUFSFINDUNG – ELTERN SIND EIN WICHTIGER FAKTOR

Jugendliche haben zwar manchmal recht klare Vorstellungen davon, was ihnen prinzipiell in einem Beruf wichtig ist, der Wunsch nach einem konkreten Beruf oder Berufsfeld fehlt aber oft.

Mädchen und Burschen wollen einen Beruf, der

- ihnen Spaß macht,
- ihren Interessen und Fähigkeiten entspricht,
- ihnen krisensicher finanzielle Unabhängigkeit bietet,
- abwechslungsreiche Tätigkeiten bietet und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten eröffnet.

Der Anteil der Schulabgänger/innen, der nicht weiß, welchen Lehrberuf sie ergreifen wollen oder welche weitere Schule sie besuchen wollen, wächst. Zudem wächst und verändert sich das Angebot an Ausbildungen laufend. Die oft beklagte Orientierungslosigkeit der jungen Generation liegt unter anderem auch daran, dass die Arbeitswelt immer komplexer wird.

Freunde, Lehrer/innen, Vorbilder (Role Models), Bildungs- und Berufsberater/innen, Informationsmaterialien und –tools, aber auch Medien haben manchmal großen Einfluss auf die Bildungs- und Berufsentscheidung von Jugendlichen. Am größten ist aber nach wie vor der Einfluss der Eltern; durch ihre direkte Unterstützung und ihren Rat oder durch indirekte und unbewusste Vorbildwirkungen. Das ist für Eltern eine große Verantwortung. Hinzu kommt, dass die Zeit der Bildungs- und Berufswahl mit der Pubertät des Kindes zusammenfällt. Stimmungsschwankungen, Trotzreaktionen, Aggressionen usw. stehen auf der Tagesordnung und erfordern viel Geduld und Einfühlungsvermögen.

Auch Eltern haben ganz konkrete Vorstellungen von einem erfolgreichen Arbeitsleben

Eltern bezeichnen die Berufswahl dann als geglückt, wenn folgende Anliegen erfüllt werden:

- Befriedigung persönlicher Interessen und Neigungen
- eine gesicherte materielle Existenz
- sozialer/gesellschaftlicher Aufstieg
- eine breite Grundausbildung
- Möglichkeiten zur persönlichen (geistigen, seelischen und sozialen) Entfaltung
- Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten

Oft kommen bei den Eltern aber auch die eigenen unerfüllten Berufswünsche zum Tragen und ganz bestimmte Erwartungshaltungen steuern die gut gemeinten Ratschläge bei der Wahl der Ausbildung. Eltern sollten versuchen die eigenen Traumberufe unbedingt auszublenden.

Wichtig ist es, die Jugendlichen während des Berufswahlprozesses genau zu beobachten: Wo liegen die Neigungen, die Stärken und Begabungen, aber auch die Schwächen? Es gibt nie nur einen passenden Beruf, es gibt immer viele, die langsam eingekreist und auf die Brauchbarkeit für die eigene Person hin untersucht werden müssen. In diesem Prozess kann zusätzlich zum Engagement der Eltern auch professionelle Unterstützung hilfreich sein.

Erwartungshaltungen

Oft sind die Erwartungshaltungen an Berufe zu hoch. Es gibt sehr selten eine berufliche Tätigkeit, in der man nur seinen Interessen und Neigungen nachgehen kann. In jedem Beruf gibt es Aufgaben und Tätigkeiten, die man mehr oder weniger gerne erledigt. Wenn es allerdings gelingt, sich den Beruf so einzurichten, dass man möglichst viel findet, was längerfristig Spaß macht, dann liegt man richtig.

STRABAG AG

Alexander Kernbauer, Schalungsbau

Ausgelernt seit... 7/2018

Meine Lehre als Schalungsbauer war... abwechslungsreich, manchmal auch ein bisschen stressig.

Mit meiner ersten Lehrlingsentschädigung habe ich... auf ein Auto gespart.

In meiner Freizeit... spiele ich Fußball.

Meine Zukunft bei STRABAG... Mein nächstes Ziel ist die Polierschule, dann schaue ich weiter. Vielleicht ist später Baumeister ein Ziel.

Meine aktuelle Baustelle ist... die Errichtung von Fertigteilwänden bei einem Wohnungsbau in Wien.

TEAMS WORK. bei STRABAG ist... wenn ich den heurigen Jungschalungsbauerwettbewerb gemeinsam mit meinem Kollegen gewinne und hoffentlich auch die Staatsmeisterschaften im November.

Niklas Hartl, Tiefbau

Ausgelernt seit... 8/2017

Meine Lehre bei STRABAG... ist schnell vergangen.

Mit meiner 1. Lehrlingsentschädigung habe ich... mir einen Motorradhelm gekauft.

Meine Zukunft bei STRABAG... sehe ich positiv. Ich möchte mich weiterentwickeln.

Meine aktuelle Baustelle ist... die Außenanlage bei einer großen Industrieanlage in Haag/Hausrück.

TEAMS WORK. bei STRABAG ist... wenn ich bei der Arbeit von meinen Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen unterstützt und motiviert werde.





TEAMS WORK.

Weil Erfolg nur im Miteinander entstehen kann.

Du suchst eine Lehre in einem interessanten Tätigkeitsbereich? Du möchtest Dich in einem praktischen Beruf selbst verwirklichen? Dann bewirb Dich jetzt und werde Teil unseres Teams von motivierten Lehrlingen bei STRABAG. Wir freuen uns auf Deine Bewerbung!

Finde Deine STRABAG-Lehre unter
www.lehrling.strabag.at



STRABAG
TEAMS WORK.

STRABAG AG, Human Resource Development, Ortenburgerstr. 27, 9800 Spittal/Drau, Tel. +43 4762 620-0

WIE KÖNNEN ELTERN BEI DER BERUFSWAHL UNTERSTÜTZEN?

• Nehmen Sie Berufswünsche ernst

Auch wenn Jugendliche oft sehr ausgefallene Berufsvorstellungen haben, nehmen Sie diese ernst. Sprechen Sie aber gleichzeitig über Alternativen, sollte es mit dem Wunschberuf doch nicht klappen. Es könnte natürlich auch sein, dass ganz andere Wünsche hinter dem Traumberuf stecken.

• Sorgen Sie für einen guten Start ins Berufsleben

Der Einstieg in einen geeigneten Beruf, eine geeignete Ausbildung, ist für Jugendliche deshalb sehr wichtig, weil sie in einer Ausbildung, in der sie Freude haben, viel motivierter ans Werk gehen. Wenn jemand etwas tut, was Spaß macht, stellen sich auch sehr bald die ersten Erfolge ein und das Selbstvertrauen wird gestärkt.

• Gleichen Sie Ihre Einschätzungen ab

Sehen Sie als Elternteil Ihr Kind so, wie dieses sich selbst sieht? Das heißt, passen Ihre Beobachtungen und Einschätzungen mit der Selbsteinschätzung Ihres Kindes zusammen? Im Vergleich lernen Sie vielleicht neue Seiten an Ihrem Kind kennen, die Rückschlüsse auf Ausbildungsmöglichkeiten zulassen, an die Sie und Ihr Kind bisher nicht gedacht haben? In Gesprächen und z. B. mit den Checklisten in dieser Broschüre lassen sich die Einschätzungen abgleichen.

• Spielen Sie während der Berufswahl eine wichtige Rolle

Es ist nicht immer ganz einfach eine geeignete Lehrstelle oder einen schulischen Ausbildungsplatz zu finden. Natürlich werden Jugendliche, die bei der Lehrstellensuche einige Absagen erhalten, auch verunsichert. Unterstützen Sie Ihr Kind durch Motivation und Trost, als Vertraute/r oder einfach als Begleiter/in.

• Nutzen Sie die öffentlichen Angebote

Damit der Start ins Berufsleben gelingt, werden Schüler/innen von der Schule, den Lehrpersonen und öffentlichen Beratungsstellen unterstützt. Am besten, Sie erkundigen sich bei der zuständigen Lehrperson nach geplanten Aktivitäten und Veranstaltungen.

• Erzählen Sie von der eigenen Arbeit

Erzählen Sie Ihrer Tochter/Ihrem Sohn von Ihrer Arbeit. Geben Sie einen Einblick in die Abläufe und Regeln bei Ihrer Arbeit. Reden Sie über den gewöhnlichen Berufsalltag. Erzählen Sie nicht nur von den mühsamen Dingen, sondern auch davon, was Ihnen an Ihrer Arbeit gefällt. Versuchen Sie Ihre Tochter/Ihren Sohn auf die Berufswelt neugierig zu machen.

• Erzählen Sie von der eigenen Berufswahl

Was hat Sie für Ihre Berufswahl motiviert? Welchen Zwängen waren Sie damals ausgesetzt? Welche unterschiedlichen Berufe haben Sie bereits ausgeübt?

• Schaffen Sie Erfahrungsräume:

Praktische Einblicke in die Arbeitswelt gehören zu den wichtigsten Entscheidungsgrundlagen in der Bildungs- und Berufswahl. Daher sollten Sie Ihrem Kind Gelegenheiten bieten, eigene Erfahrungen zu sammeln. Bei berufspraktischen Tagen/Wochen in der Schule und anderen Schnuppermöglichkeiten können Jugendliche Tätigkeiten selbst ausprobieren, die Arbeitsumgebung und die Arbeitsbedingungen kennenlernen und so die eigenen Vorstellungen mit der betrieblichen Realität abgleichen. Vielleicht haben Sie auch die Möglichkeit Ihr Kind an Ihren Arbeitsplatz mitzunehmen. Auch weiterführende Schulen bieten oft Schnuppermöglichkeiten an.

• Fördern Sie die Selbstständigkeit

Während der Berufsausbildung wird meist schon sehr viel Selbstständigkeit verlangt. Fördern Sie die Eigenständigkeit der Jugendlichen, indem Sie z. B. die Verantwortung für bestimmte Arbeiten im Haushalt übertragen. Sehr viele Tätigkeiten können schon früh ohne fremde Hilfe erledigt werden.

• Werten Sie Berufe nicht

Wir alle haben gewisse wertende Vorstellungen von Berufen und Ausbildungen. Image, Verdienstmöglichkeiten, stereotype Geschlechterrollen, unsere soziale Stellung und der eigene Bildungshintergrund spielen dabei oft eine große Rolle. Versuchen Sie, diese Werturteile auszublenden und die Interessen und Begabungen Ihres Kindes in den Mittelpunkt der Entscheidungsfindung zu stellen.

• Beginnen Sie früh genug

Berufswahl braucht Zeit. Der Berufswahlunterricht beginnt in der 7. Schulstufe. Beginnen auch Sie spätestens ab diesem Zeitpunkt über weitere Ausbildungen und spätere Berufe zu sprechen.



BERUFSSINDUNG HEISST SICH INFORMIEREN!

Haben sich die Mädchen und Burschen erst einmal ein Bild ihrer Interessen und Fähigkeiten verschafft, gilt es die Berufswelt zu erkunden. Um eine Wahl treffen zu können, müssen sich die Jugendlichen zuerst einen Überblick über die Arbeits- und Berufswelt verschaffen. Welche Berufe gibt es und was steckt hinter den Berufsbezeichnungen? Die Berufsnamen sind oft Worthülsen, die kaum etwas darüber aussagen, was in diesem Beruf wirklich zu tun ist.

Will man umfassendes Wissen über die Berufe bekommen, muss man sich mit verschiedenen Details befassen:

- Welche Tätigkeiten sind im Beruf zu verrichten?
- Mit welchen Materialien wird gearbeitet, wie intensiv sind Kontakte mit anderen Menschen (Kolleginnen, Kunden)?
- Wie schaut der Arbeitsplatz aus, welche Anforderungen werden am Arbeitsplatz gestellt, wie anstrengend ist die Arbeit?
- Wie sehen die Arbeitszeiten aus?
- Wie mobil muss man sein, wo gibt es Arbeitsstellen?
- Wie viel verdient man?
- Welche Berufsalternativen eröffnen sich? Welche Ausbildungswege gibt es zu den einzelnen Berufen und wo gibt es Ausbildungsmöglichkeiten?
- Welche Spezialisierungs- und Entwicklungsmöglichkeiten ergeben sich daraus?
- Wie stark verändert sich der Beruf durch Entwicklungen in der Arbeitswelt wie z. B. die Digitalisierung?
- und, und, und ...

Tests als Entscheidungshilfen

Eignungstests und Potenzialanalysen für Jugendliche bringen Sicherheit und Klarheit für die richtige Entscheidung bei Ausbildungs- und Berufswahl.

Für eine bessere Orientierung

Bei der Fülle an Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten ist eine Standortanalyse und die Auswertung von Stärken und Fähigkeiten eine gute Basis, sich in dem Angebot zurechtzufinden und persönliche Berufsziele zu stecken. Um mit dem künftigen Karriereweg zufrieden zu sein, ist es wichtig, sich für etwas zu entscheiden, was mit den individuellen Interessen und Talenten zusammen passt. Dabei können Testverfahren und der Blick von Außen durch Bildungs- und Berufsberater/innen und Psychologinnen/Psychologen helfen.

Die Mischung macht den Erfolg

Für die richtige Aus- und Weiterbildung und die daraus resultierende Berufswahl können standardisierte Tests selbstverständlich nur eine Entscheidungshilfe sein. Dies sind theoretische und praktische Tests gemischt aus den Gebieten Mathematik, Physik, Deutsch, Allgemeinbildung, Arbeiterprobungen, handwerkliche Geschicklichkeit etc. und auch diagnostische Tests, bei denen Fähigkeiten und Potenziale wie Konzentrationsvermögen, Belastbarkeit, Merkfähigkeit, räumliches Vorstellungsvermögen, soziale Fähigkeiten, Neigungen, Interessen, Persönlichkeit und Leistungsfähigkeit gemessen werden. Sie geben Hilfestellung bei der beruflichen Orientierung und zeigen Stärken und Schwächen auf.

Die optimale Entscheidung treffen

Für die optimale Entscheidung sollten Tests immer in Kombination mit einem strukturierten und qualitativen Beratungsgespräch durch geschultes Fachpersonal geführt werden. Erfahrene Bildungs- und Berufsberater/innen und Psychologinnen und Psychologen analysieren die persönlichen Stärken und unterstützen die berufliche Entscheidung durch passende Vorschläge und lösungsorientierte Antworten in einem individuellen Beratungsgespräch.

Den individuellen Weg finden

In diesen Beratungsgesprächen werden die möglichen individuellen Entwicklungspotenziale besprochen, um eine entsprechende Aus- und Weiterbildung und Berufswahl persönlich treffen zu können.

BERUFSFINDUNG HEISST SICH INFORMIEREN!

BIC.at – Online-Berufsinformation



Eine umfassende und jederzeit zugängliche Informationsmöglichkeit ist das Online-Berufsinformationsportal der Wirtschaftskammern Österreichs – BIC.at. Unter www.bic.at werden ausführliche Informati-

onen zu über 2.000 Berufen dargestellt. BIC.at ermöglicht mit den Tipps zur Berufswahl, den Bewerbungstipps und dem Interessenprofil eine zusätzliche Hilfestellung bei der ersten Orientierung und beinhaltet eine umfassende Linksammlung für weitere Informationsmöglichkeiten und Job-Börsen. Eine Datenbank über Bildungsförderungen und eine Datenbank zu Tagen der offenen Tür an österreichischen Bildungseinrichtungen sind weiter hilfreiche Tools auf BIC.at.

Das Interessenprofil, die Tipps zur Berufswahl und die Bewerbungstipps stehen auf BIC.at auch in den Sprachen Arabisch, Englisch, Farsi, Kroatisch, Serbisch und Türkisch zur Verfügung.

Die Vielfalt als Chance – Wer hilft?

Schule oder Lehre? Welcher Beruf passt zu mir? Wo liegen meine Stärken und Interessen? Und wo kann ich meine Talente am besten einsetzen?

In diesen Fragen helfen Ihnen die Beratungsinstitutionen der Wirtschaftskammern und Wirtschaftsförderungsinstitute. Mit den speziell auf Jugendliche zugeschnittenen Beratungen und Tests verschaffen wir uns gemeinsam mit Jugendlichen und Eltern ein genaues Bild von der momentanen Situation und zeigen Möglichkeiten für den weiteren Bildungs- oder Karriereweg auf. So fällt die Entscheidung für die Zukunft leichter.

Wo finden Sie uns?

Auf der letzten Innenseite der Broschüre finden Sie ein Adressverzeichnis mit Telefonnummern, E-Mail-Adressen und Webseiten der einzelnen Berufs- und Bildungsberatungseinrichtungen der Wirtschaftskammern und Wirtschaftsförderungsinstitute.

Die Berufspraktischen Tage (Schnuppern)

Die Berufspraktischen Tage vermitteln einen Einblick in den Berufsalltag und dienen der Überprüfung des Berufswunsches

Die Berufspraktischen Tage sind ein wichtiger Bestandteil der Berufsorientierung in der Schule. Durch Beobachten, Fragen stellen und Ausprobieren einfacher, ungefährlicher Tätigkeiten, erhalten Schüler/innen die Gelegenheit, den jeweiligen Beruf und den Arbeitsalltag im Betrieb kennenzulernen und dadurch persönliche Vorstellungen mit der beruflichen Realität vor Ort abzugleichen.

Die Berufspraktischen Tage als Chance nützen:

- Die Jugendlichen sollen sich bei den Berufspraktischen Tagen nur Berufe anschauen, die sie wirklich interessieren. Das setzt voraus, dass sie sich im Vorfeld ausführlich mit der Berufswelt beschäftigen und sich ihrer Interessen bewusst werden, indem sie z. B. im Internet recherchieren (www.bic.at), Informationsbroschüren lesen, Informationsveranstaltungen besuchen, mit Fachkräften, Lehrlingen oder Berufsberaterinnen und Berufsberatern sprechen.
- Die Jugendlichen sollten versuchen in verschiedenen Berufen/Bereichen zu schnuppern, um diese dann vergleichen zu können.
- Sie sollten so viele Tätigkeiten wie möglich ausprobieren. Nur durch das eigene Tun kann man wirklich feststellen, ob einem die Arbeit Spaß macht, und ob man auch dafür geeignet ist.

Die Berufspraktischen Tage bieten einen weiteren großen Vorteil!

Zahlreiche Unternehmen wählen ihre zukünftigen Lehrlinge mit Hilfe der Berufspraktischen Tage aus. Das heißt also, dass sich durch das Schnuppern die Chance auf einen Lehrplatz deutlich erhöhen kann.

Adressen von Unternehmen bzw. Lehrbetrieben für Schnuppertage erhalten Sie in der Lehrlingsstelle oder der Berufs- und Bildungsberatung Ihres Bundeslandes. Außerdem finden Sie mögliche Kontakte in der Lehrbetriebsübersicht der Wirtschaftskammer Österreich: <https://lehrbetriebsuebersicht.wko.at>



WICHTIG:

Berufspraktische Tage sollen nicht nur die Entscheidung für einen Lehrberuf erleichtern. Auch Schüler/innen, die eine weiterführende Schule besuchen wollen, erhalten dadurch die Möglichkeit, verschiedene Berufsbereiche und die Arbeitswelt besser kennenzulernen.

Die Berufspraktischen Tage werden in der Schule ab der 8. Schulstufe organisiert, entweder als **Schulveranstaltung** für alle Schüler/innen einer Klasse oder als **individuelle Berufsorientierung** (schulbezogene Veranstaltung) auch für einzelne Schüler/innen **während der Schulzeit**.

Eine **individuelle Berufsorientierung** ist auch **außerhalb der Unterrichtszeit** im Ausmaß von **höchstens 15 Tagen** pro Betrieb und Kalenderjahr möglich. Voraussetzungen dafür sind die Zustimmung des/der Erziehungsberechtigten und eine Bestätigung der Aufsichtsperson, dass der/die Schüler/in über die relevanten Rechtsvorschriften aufgeklärt wurde.

Nach den Berufspraktischen Tagen stellen sich einige Fragen:

- Ist der besuchte Beruf die richtige Wahl?
- Ist eine Lehre im „Schnupperunternehmen“ möglich oder gibt es andere Ausbildungsbetriebe in dieser Berufssparte?
- Welche weiteren Betriebe kann ich zum Schnuppern besuchen?
- Gibt es andere Betriebe, die ähnliche Lehrberufe ausbilden?

Info: Mehr Information über die Berufspraktischen Tage und andere Möglichkeiten der Realbegegnung finden Sie in der Broschüre „Betriebserkundungen – Leitfaden für Betriebe, Lehrer/innen und Schüler/innen“ der Wirtschaftskammern Österreichs, erhältlich als Download unter www.bic.at



„Manche Unternehmen
haben Lehrstellen.
Miba hat Freiräume.“

Bewirb Dich jetzt!



Innovation in Motion 

Ausbildungsbetrieb
KTLa
Die Lehre mit HTL-Matura.

Miba Lehrberufe:

- ProzesstechnikerIn
- MechatronikerIn
- ElektrotechnikerIn
- MetalltechnikerIn
- OberflächentechnikerIn

Anmeldungen zur Schnupperlehre:

**Laakirchen
Vorchdorf
Roitham**

stefan.walther@miba.com, +43 7613 2541-2348
christian.danzer@miba.com, +43 7614 6541-3394
guenther.hitzenberger@miba.com, +43 7613 9020-4310

www.lehre.miba.com

AUS- UND WEITERBILDUNG

Wer will nicht gerne einen sicheren Arbeitsplatz?

Das Kapital eines Unternehmens besteht zu einem großen Teil aus den Fähigkeiten und Kenntnissen, der Qualität und dem Einsatz der Mitarbeiter/innen. Lebensbegleitendes Lernen und eine entsprechende Qualifikation durch Aus- und Weiterbildung helfen daher, den Arbeitsplatz zu sichern.

Ob Lehre, Schule oder Studium:

Eine gute Grundausbildung gibt die Sicherheit, dass die Herausforderungen durch die Veränderung der Technologien, Märkte und Kundenwünsche bewältigt werden können. Durch die Änderungen des wirtschaftlichen Umfeldes und den immer rascheren Anstieg des Wissens kommt es zu einer ständigen Veränderung der beruflichen Tätigkeiten. Mit dieser Veränderung kann – aufbauend auf einer soliden Grundausbildung – nur durch eine laufende Aus- und Weiterbildung in entsprechender Qualität Schritt gehalten werden. Gleichzeitig wird dadurch aber auch die Möglichkeit zur persönlichen Weiterentwicklung und Entfaltung (Selbstverwirklichung) geschaffen, die Teil jeder Berufstätigkeit sein sollte.

Studien zeigen, abhängig von der jeweiligen Branche, dass das erworbene Basiswissen nach jeweils neun, fünf oder einem Jahr nur mehr die Hälfte des in der Berufspraxis für effizientes Arbeiten notwendigen Könnens und Wissens umfasst. Damit ist ständige Aus- und Weiterbildung (lebensbegleitendes Lernen) eine absolute Notwendigkeit für alle, die in ihrem Beruf erfolgreich sein möchten oder auf der Karriereleiter aufsteigen wollen.

Weitere Informationen zum Thema Weiterbildung bietet Ihnen die Linksammlung am Ende der Broschüre.

ZUKUNFTSCHANCEN UND TRENDS IN DER BERUFSWELT

Lehre, Meisterprüfung, Pension oder Schule, Uni, Chefsessel, Pension. So stellen sich immer noch manche Berufseinsteiger/innen ihre Zukunft vor. Auch wenn viele Generationen eine ähnliche Berufslaufbahn durchschritten haben, sind heute Karrieren schwerer kalkulierbar und Flexibilität zahlt sich immer mehr aus.

Chancen erhöhen

Bis zur Jahrtausendwende konnte man bei entsprechender fachlicher Qualifikation sein Berufsleben ziemlich genau vorausplanen. Durch regelmäßige Beförderungen und fest umrissene Aufgaben war die berufliche Entwicklung relativ klar vorgegeben. Mit immer stärker werdendem internationalem Wettbewerb, zunehmender Automatisierung und Digitalisierung und einem Wandel der Arbeitsorganisation, wird nun aber von den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen Anpassungsfähigkeit und Veränderungsbereitschaft erwartet. Kreatives Denken und Problemlösen, Lust an Weiterbildung, Eigeninitiative und selbstständiges projektorientiertes Arbeiten stehen hoch im Kurs. Auch die Strukturen der Unternehmen haben sich geändert. Flachere Hierarchien und fachübergreifende Projekte lösen bisher bestehende starre Grenzen auf.

Die Kombination verschiedener Fachbereiche steigert die Aufstiegschancen am Arbeitsmarkt. Die Verbindung von Fachwissen, sowohl technisch-handwerklichem als auch kaufmännischem, mit wichtigen Schlüsselqualifikationen wird von Personalverantwortlichen verlangt und Fremdsprachenkenntnisse (vor allem Englisch) werden immer mehr zum Muss. Auch ein abwechslungsreiches Berufsleben in verschiedenen Arbeitsstätten wird gegenüber einer lebenslangen Laufbahn in ein und demselben Unternehmen nicht mehr negativ gesehen. Arbeitswechsel kann als gezielte Umorientierung und Ausbau der Kernkompetenzen gewertet werden.

Einen guten Grundstock für die neuen Trends in der Berufswelt liefert eine Lehrausbildung, weil sie überwiegend in der betrieblichen Realität erfolgt. Eine abgeschlossene Lehre ist für viele Unternehmen nach wie vor ein positives Kriterium bei der Einstellung von Arbeitskräften. Die Berufsreifepfung eröffnet dem fachlich versierten Lehrling die Möglichkeit der Matura neben der beruflichen Ausbildung. Einem weiteren Studium an einer Universität oder Fachhochschule steht damit nichts mehr im Weg. Auch die Weiterbildung mittels Meisterprüfung vertieft das fachliche Wissen.

Lehre am Klinikum

Das LKH-Univ. Klinikum Graz ist mit mehr als 7.000 Mitarbeitern einer der größten Arbeitgeber in der Steiermark und **staatlich ausgezeichnete Ausbildungsbetrieb**. Am Klinikum arbeiten aber nicht nur Ärzte, sondern die unterschiedlichsten Berufsgruppen. Nur so können unsere Patienten rund um die Uhr versorgt werden. Wir sind auch Ausbildungsplatz für Medizinstudenten, Pflegepersonen und Lehrlinge. Wir bieten eine qualitativ hochwertige und umfassende Lehrlingsausbildung in einem angenehmen Arbeitsklima. Neben der praktischen Ausbildung im spannenden Umfeld einer Universitätsklinik und der theoretischen Ausbildung in der Berufsschule bieten wir unseren Lehrlingen noch zusätzlich:

- Willkommenstag für Lehrlinge
- Umfassende fachliche und persönliche Aus- und Weiterbildung
- Prämien für ausgezeichnete Schulerfolge und Lehrabschlussprüfungen
- Wöchentlichen Deutsch- und Englischunterricht vor Ort und innerhalb der Arbeitszeit
- Lehre mit Matura
- Bildungstage und Lehrlingsausflüge

Unsere Lehrberufe

Wir bilden jährlich zahlreiche Lehrlinge in nachfolgenden Lehrberufen aus:

Bürokaufmann/Bürokauffrau bzw. VerwaltungsassistentIn - Lehrzeit: 3 Jahre

Zahntechniker/Zahntechnikerin - Lehrzeit: 4 Jahre

Koch/Köchin - Lehrzeit: 3 Jahre

Gärtner/Gärtnerin - Lehrzeit: 3 Jahre

Bautechnischer Zeichner/Bautechnische Zeichnerin - Lehrzeit: 3 Jahre

ElektrotechnikerIn - **Elektro- und Gebäudetechnik** - Lehrzeit: 3 Jahre

Installations- und GebäudetechnikerIn - Lehrzeit: 4 Jahre

Alle ausgeschriebenen Lehrstellen sind im **KAGes-Karriereportal** veröffentlicht und Interessenten können sich dort direkt bewerben.

Wir brauchen eine Bewerbung mit folgenden Unterlagen:

- Bewerbungsschreiben
- Motivationsschreiben
- Lebenslauf
- Zeugnisse

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage des LKH-Univ. Klinikum Graz unter www.lkh-graz.at – Lehrberufe! Gerne können Sie sich auch im Recruiting oder bei der Ausbildungsleiterin direkt informieren.

Landeskrankenhaus -
Universitätsklinikum Graz



Tanja Morocutti
LKH-Univ. Klinikum Graz
Strategisches Personalmanagement
Auenbruggerplatz 1, 8036 Graz
Tel. 0316/385-16934
E-Mail: tanja.morocutti@klinikum-graz.at

Virginia Raffler-Papadimitriou
Ausbildungsleiterin
LKH-Univ. Klinikum Graz
Bereich Servicemanagement
Abteilung Personalentwicklung
Auenbruggerplatz 19, 8036 Graz
Tel. 0316/385-81459
E-Mail: virginia.raffler-papadimitriou@klinikum-graz.at

Wir suchen Macher

jetzt online bewerben unter
www.egger.com/lehre

Wir suchen Talente für folgende Lehrberufe:

- Elektrotechniker/in – Anlagen- und Betriebstechnik
- Metalltechniker/in – Maschinenbau
- Holztechniker/in – Werkstoffproduktion
- Bürokaufmann/-frau
- Informationstechnologie-Techniker/in

Die Bezahlung beträgt je nach Lehrberuf im 1. Lehrjahr zwischen € 576,- und € 900,-.

Dein Ansprechpartner für St. Johann in Tirol ist:

Thomas Pointner
T +43 50 600-10166
thomas.pointner@egger.com

Dein Ansprechpartner für Wörgl ist:

Barbara Wäger
T +43 50 600-13022
barbara.waeger@egger.com

Dein Ansprechpartner für Unterradlberg ist:

Susanne Janoschek
T +43 50 600-12318
susanne.janoschek@egger.com



Ausgewählter Tiroler Lehrbetrieb
10022010

MEHR AUS HOLZ.

E EGGER



Mach mit uns den nächsten Schritt!

Wachse über dich hinaus! Mit einer Lehre bei EGGER zur gefragten Nachwuchsfachkraft

Die Ausbildungsmöglichkeiten beim Holzwerkstoffhersteller EGGER sind vielfältig und bieten eine solide Basis für eine abwechslungsreiche und interessante Berufskarriere. Die Lehrlinge werden sowohl in ihrer beruflichen als auch in ihrer persönlichen Entwicklung unterstützt.

Aktuell besteht die Möglichkeit, sich in den Werken St. Johann in Tirol, Wörgl und Unterradlberg zum ElektrotechnikerIn, MetalltechnikerIn oder HolztechnikerIn ausbilden zu lassen. Zusätzlich werden im Werk St. Johann i.T. Ausbildungen zum Bürokaufmann/-frau oder zum Informationstechnologie-TechnikerIn angeboten.

Eine optimale Orientierungshilfe für zukünftige Lehrlinge bietet das internationale Unternehmen mit seinen flexiblen berufspraktischen Tagen an. Hierbei erhalten interessierte Jugendliche genaue Informationen zu den einzelnen Lehrberufen, lernen die KollegInnen kennen und absolvieren bereits praktische Übungen, um einen ersten Eindruck vom Lehrberuf zu bekommen. Eine Werksführung, die Besichtigung der hausinternen Lehrwerkstätte sowie ein abschließendes Informationsgespräch stehen ebenso auf dem Programm. Nähere Informationen dazu findet man auf www.egger.com/lehre.

EGGER bildet Lehrlinge aus:

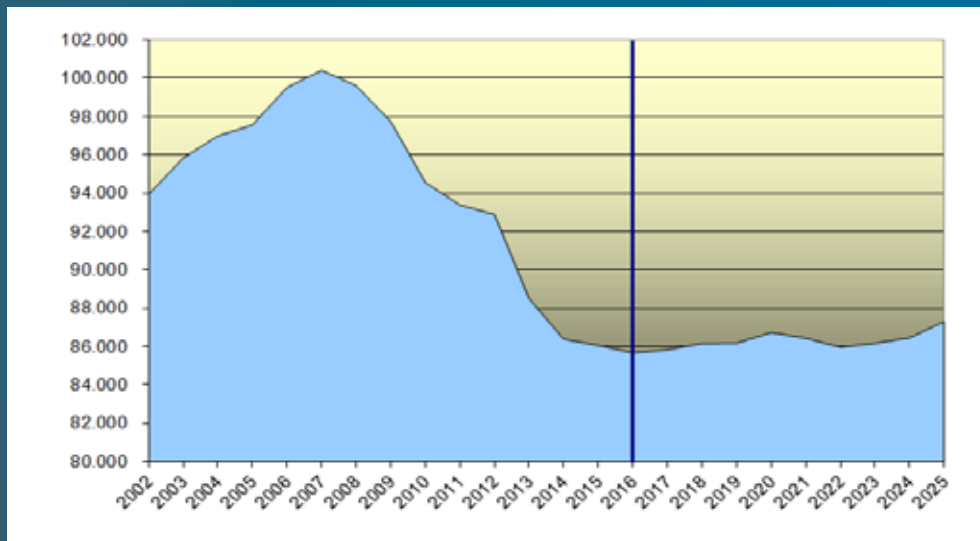
- ➔ Ausbildungsmöglichkeit an den Standorten St. Johann in Tirol, Wörgl und Unterradlberg.
- ➔ EGGER zählt seit 2002 zu den ausgezeichneten Tiroler Lehrbetrieben.
- ➔ Ausbildungsberufe bei EGGER: ElektrotechnikerIn, HolztechnikerIn, MetalltechnikerIn, Bürokaufmann/-frau und Informationstechnologie-TechnikerIn
- ➔ Flexible, berufspraktische Tage für SchülerInnen.

ZUKUNFTSCHANCEN UND TRENDS IN DER BERUFSWELT

Demographische Entwicklung

Ein Risiko für den Wohlstand in Österreich ist einerseits eine hohe Arbeitslosigkeit, andererseits aber auch ein möglicher Mangel an qualifizierten Fachkräften in der Wirtschaft. Seit 2008 sinkt die Zahl der 15-Jährigen, die nach Beendigung der Schulpflicht die Entscheidung zwischen weiterführender Schule oder Einstieg ins Berufsleben über eine Lehrausbildung haben, rapide und hat 2016 mit rund 86.000 einen Tiefpunkt erreicht. Schon länger beklagen Betriebe einen Mangel an qualifizierten Lehrlingern. Diese Entwicklung wirkt sich auf das gesamte Wirtschaftsgeschehen aus. Wenn zu wenige Lehrlinge für die Ausbildung zur Verfügung stehen, fehlen den Betrieben in der Folge qualifizierte Fachkräfte, und dieser Mangel an qualifizierten Arbeitskräften kann zu substantiellen Wachstums- und Wohlstandseinbußen für die ganze Gesellschaft führen.

Entwicklung des Altersjahrganges der 15-jährigen Bevölkerung bis 2025



Quelle: Statistik Austria; Bevölkerungsfortschreibung und -prognose (Prognose beginnend mit 2017)

Jobchancen

Im **Gesundheits- und Sozialbereich** führt die Alterung der Gesellschaft nicht nur zu einem steigenden Angebot an Arbeitsplätzen, durch technische Entwicklungen (Medizintechnik, assistierende Technologien) und neue Formen des Zusammenlebens (z. B. betreute Wohnformen im Alter) verändern sich außerdem traditionelle Berufe und neue entstehen. Auch der **Umweltbereich** bringt neue Jobchancen: „Green Jobs“ sind in aller Munde. Neben neuen Berufen, die sich in diesem Bereich entwickeln, sind es aber vor allem **„grüne“ Kompetenzen**, die die Chancen in vielen bestehenden Berufen verbessern. Kenntnisse im Bereich Energieeffizienz, ökologisches Bauen, ressourcenschonender Umgang mit Materialien sind nur einige Beispiele, die die Jobchancen im gesamten Produktionsbereich, am Bau, in der Elektro- und Energietechnik usw. erhöhen.

Der **IT-, Telekommunikations- und Softwarebereich** bietet gute Jobchancen, unterliegt aber auch immer wieder Schwankungen. In den nächsten Jahren werden IT-Expertinnen und Experten aber in vielen Bereichen dringend gesucht. Verstärkt werden Fachkräfte weiterhin in vielen **Dienstleistungs- und Beratungsbereichen** gesucht, und **Tourismus und Handel** verfügen über ein hohes Arbeitsplatzpotenzial und starke Nachfrage nach Fachkräften.

Im **produzierenden Sektor** wird Produktivitätssteigerung weiterhin durch zunehmende Automatisierung mit weniger Arbeitskräften erfolgen. Vor allem für gering Qualifizierte wird es dadurch immer schwieriger, Arbeitsplätze zu finden. Gut qualifizierte Fachkräfte werden hingegen in der **Industrie** und im **Gewerbe und Handwerk** weiterhin beste Beschäftigungs- und Entwicklungsmöglichkeiten vorfinden und in vielen Bereichen dringend gesucht.

Generell ist auch in den nächsten Jahren mit einer deutlichen Anhebung der Qualifikationsstruktur der Jugendlichen zu rechnen. Im Jahr 2016 hatte fast 11 % der 20 bis 24jährigen Bevölkerung keinen höheren Abschluss als Pflichtschule (Eurostat 2017). In Zukunft wird diese Zahl weiter sinken und der Anteil der Jugendlichen, die eine Lehre oder weiterbildende Schule absolvieren, weiter steigen. Außerdem wird erwartet, dass weniger Maturantinnen und Maturanten auf den Arbeitsmarkt strömen, weil sie immer öfter die Chance eines Studiums wahrnehmen.

Derzeit ist sowohl an allgemeinbildenden (AHS) als auch an berufsbildenden höheren Schulen (BHS) ein tendenzieller Anstieg der Schülerzahlen zu beobachten. Aufgrund der oben dargestellten demografischen Entwicklung könnten diese Zahlen in den nächsten Jahren aber wieder leicht sinken. Während AHS-Maturanten und Maturantinnen wie schon bisher überwiegend ein Studium beginnen, finden BHS-Abgänger/innen auch am Arbeitsmarkt gute Chancen vor. BHS-Absolventen nutzen zunehmend auch die Möglichkeit, berufsbegleitend ein Studium an einer Fachhochschule zu absolvieren. Die Fachhochschulen verzeichnen seit Einführung dieser Ausbildungsschiene Mitte der 90er Jahre ständig wachsende Studentenzahlen.

Mit einer fundierten Ausbildung und dem Willen zur stetigen Fortbildung wird auch in Zukunft der Arbeitsmarkt allen Jugendlichen Chancen bieten.

Kapsch Group

Erfahre, erlerne, erlebe – Technik als Ganzes.

Mit einer technischen Lehre bei Kapsch.

Du bist ...

- > mit der Pflichtschule fertig oder kurz vor dem Abschluss, möchtest während des Besuchs einer höheren Schule zur Lehre wechseln oder hast schon Matura und möchtest nun Theorie und Praxis verknüpfen?
- > interessiert an Innovationen und neuen Technologien?
- > eigeninitiativ, teamfähig und hast eine rasche Auffassungsgabe?
- > interessiert, eine Lehre bei einem staatlich ausgezeichneten Ausbildungsbetrieb zu machen?

Wir sind ...

- > bekannt für unsere ITS-, Enterprise- und Carrier-Lösungen, die auf hoher technologischer Kompetenz und Erfahrung basieren und speziell auf den jeweiligen Kundennutzen ausgerichtet werden.
- > international tätig und auf allen Kontinenten vertreten.
- > stolz auf unsere rund 7.000 MitarbeiterInnen in unseren weltweiten Niederlassungen.

Wir bieten ...

- > eine Ausbildung in multimedialen Schulungsräumen in Wien.
- > Weiterbildungsmöglichkeiten während und nach deiner Ausbildung.
- > Umfassende Sozialleistungen.
- > eine wertschätzende Firmenkultur in einem Familienunternehmen, in dem du als Mensch zählst.
- > Abschluss nach 3,5 Jahren mit Lehrabschlussprüfung.

Unsere Lehrberufe sind ...

- > Industriekaufrau/mann
- > Informationstechnologie – Technik
- > Mechatronik

Deine Bewerbung ...

Lade deine vollständigen Unterlagen (Motivationsschreiben mit Berufswunsch, Lehrberuf, Lebenslauf mit Foto, Kopie der letzten Zeugnisse) auf onestepahead.kapsch.net hoch. Klicke hier auf Jobs, dann „Lehrling“ und schließlich „Jetzt als Lehrling bewerben“.

Hat uns deine Bewerbung überzeugt, wirst du zum Eignungstest und zu einem persönlichen Bewerbungsgespräch eingeladen.

Sei „one step ahead“ und bewirb dich jetzt. >>> onestepahead.kapsch.net

Die **Kapsch Group** zählt zu den erfolgreichsten Technologieunternehmen Österreichs mit globaler Bedeutung in den Zukunftsmärkten intelligente Verkehrssysteme (IVS) und Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT). Kapsch. *challenging limits*.

ZUKUNFTSCHANCEN UND TRENDS IN DER BERUFSWELT

Die ganz persönlichen Berufschancen

Man kann aber auch ganz bewusst einen Beruf wählen, von dem man schon vorher weiß, dass die Berufschancen als schwieriger beurteilt werden. Das gilt besonders für kleinere Berufsfelder wie z. B. Kunsthandwerk, Film, Theater, Tanz, Malerei oder Musik.

Gerade bei solchen besonderen Begabungen oder Interessen gibt es oft nur wenige tatsächliche Berufsmöglichkeiten oder die Möglichkeit einer durchgängigen Berufstätigkeit. Wer eine solche Entscheidung trifft, sollte folgende Überlegungen anstellen:

Inneres Feuer

Neben dem Interesse und der Begabung sollte ein hohes Maß an Motivation und Engagement erkennbar sein. Große Freude und Lust an der zukünftigen Tätigkeit müssen ebenfalls gegeben sein.

Zusätzlich zum Erkennen und Wissen um das eigene Interesse und die Begabung für diesen Berufszweig ist es auch gut, diese mittels eines Eignungstests abzuklären. Oft ist es wichtig zu überlegen, ob nicht ein Traumberuf realistischerweise ein Hobby bleiben wird, und die zukünftige Berufstätigkeit aus einer zukunftsorientierteren Sichtweise gewählt werden sollte.

Alternativen

Bereits während der Berufsberatung werden mit dem/der Berater/in alternative Berufe und Ausbildungen besprochen. Verwandte Lehrberufe und Schulen mit ähnlichen Ausbildungsinhalten, die man vielleicht noch gar nicht kennt, können dann auch zur bewussten Entscheidungsfindung beitragen. Es kann durchaus vorkommen, dass sich trotz intensiven Suchens nach Abschluss der Ausbildung keine Beschäftigungsmöglichkeit ergibt. Wer sich während der Ausbildung bereits mit Alternativen beschäftigt oder sich durch eine Zusatzqualifikation mehrere Einsatzmöglichkeiten geschaffen hat, wird auch hier gerüstet sein.

Mobilität

Wer nicht an seiner Heimatregion hängt, hat durchaus höhere Chancen den Wunschberuf/die Wunschausbildung zu bekommen. Mobilität im nationalen und internationalen Raum, gedankliche Flexibilität und die Einsicht, dass Wohnort und Arbeitsort nicht immer ident sein müssen, geben die Möglichkeit zu großen Erfahrungen.

Engagement und Einsatzbereitschaft

Wer bereit ist einen hohen Einsatz zu leisten, immer besser werden will und sich ständig weiterbildet, hat auch bei einem angespannten Arbeitsmarkt gute Möglichkeiten. Wer bereit ist Kompromisse zu schließen und sich selbst nicht als Maß aller Dinge sieht, kann nur an Erfahrung gewinnen.

Mut zur Individualität

Den gesellschaftlichen Veränderungen gilt es auch in der Berufswahl Rechnung zu tragen. Die Zeiten in denen handwerkliche Berufe eher von Männern ausgeübt wurden und die kaufmännischen, beratenden und sozialen Berufe eher von Frauen gehören immer mehr der Vergangenheit an. Wie wichtig, besonders z. B. in pflegenden und pädagogischen Berufen Mitarbeiter/innen beider Geschlechter sind, ist allgemein bekannt. Aber auch Burschen, die Ihren Wunsch nach Berufen z. B. im Schönheits- oder künstlerischen Bereich verwirklichen, nehmen zu.

Die gleiche Entwicklung ist bei den Mädchen zu sehen, wenn diese vielleicht eine Begabung im technischen Bereich haben und sich für einen Beruf in diesem Bereich entscheiden, und den Schritt in eine immer noch männerdominierte Arbeitswelt wagen. Jene Mädchen aber, die eine Ausbildung in einem technischen Bereich absolvieren sind begeistert und können sich im Berufsleben gut etablieren.

So wie sich unsere Gesellschaft verändert, die Grenzen aufgehoben werden und immer mehr möglich ist, verändert sich auch für die Jugendlichen heutzutage die Berufswahl. Sich selbst mit seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten wahrnehmen, auch außerhalb des Üblichen und Etablierten, ist ein entscheidender Schritt des Bekenntnisses zur eigenen Individualität und weiters zur Zufriedenheit im Beruf.

LERNEN KANN MAN LERNEN

Im Laufe ihres Lebens kommen Jugendliche immer wieder in Situationen, in denen sie Neues lernen müssen. Helfen Sie mit, dass sich dieses „Muss“ in eine „Lust“ auf neues Wissen verwandelt! So fällt Lernen gleich viel leichter und wird zum Erlebnis.

Sie fragen sich jetzt, wie das geht?

Nehmen wir als Beispiel Ihre persönliche Planung eines Abenteuerurlaubs. Bei jeder Expedition ist eine sehr gute Organisation, Vorbereitung und ein Training, aber auch die Sehnsucht (=Interesse, Lust, Neugier) das Ziel erreichen zu wollen, die wichtigste Voraussetzung für ein optimales Gelingen. Legen Sie dies auch auf das Lernen allgemein um und planen Sie ein Fachgebiet oder ein Persönlichkeitsmerkmal, das Sie gerne verändern oder optimieren wollen, auf spannende Art und Weise.

Was ist daher Ihr nächstes Ziel?

Leitfaden – Fragen zum Lernverhalten (Lernbiographie)

Folgende Fragen sollten sich die Jugendlichen stellen:

- Fange ich mit den Vorbereitungen der Aufgaben, Stoffwiederholungen frühzeitig an?
- Trage ich wichtige Termine (z. B. Tests, Schularbeiten etc.) in meinen Terminkalender (Handy) ein wie alle übrigen Termine auch?
- Erledige ich die Hausaufgabe, Stoffwiederholungen regelmäßig und reserviere ich die dafür notwendige Zeit wie einen Termin im Kalender (Handy)?
- Lese, bearbeite ich die Mitschriften, Lernbehelfe, Notizen zu Hause unmittelbar nach dem Unterricht nochmals?
- Wie sieht meine häusliche Lernumgebung aus?
- Gibt es beim Lernen Lärm und Ablenkungen?
- Wie gehe ich mit den Lernunterlagen um (fliegende Blätter, Skripten, ...)?
- Wechsle ich Lernwege, Lernmethoden ab (Vokabel lernen, Mathematik, ...)?
- Verwende ich Merkhilfen beim Lernen von schwierigem Lernstoff wie z. B. Bilder, Zeichnungen, Kürzel, mind maps, andere Merkhilfen wie „Eselsbrücken“?
- Wann und wie oft wiederhole ich den wichtigen Lernstoff?
- Wechsle ich beim Lernen das Stoffgebiet?
- Wie lange lerne ich an einem Stück z. B. Mathematik? Mache ich genügend Pausen, wenn ich bemerke, dass meine Konzentration sinkt?
- Bin ich bei Lernbeginn konzentriert oder bereits abgelenkt und unkonzentriert?
- Lerne ich Texte nur durchs Lesen, oder markiere ich mir wichtige Begriffe und Textstellen,

schreibe ich wichtige Begriffe und Zusammenhänge heraus, erstelle ich Strukturen oder Skizzen?

- Stelle ich mir Fragen zum Lernstoff und simuliere ich dadurch meine Prüfung?
- Kann ich mir meine Prüfungssituation konkret vorstellen?

Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen bei Schülerinnen und Schülern

Das Gehirn lernt immer, aber nur auf seine individuelle Weise.

Auf diese Prozesse haben wir nur bedingten oder gar keinen willentlichen Zugriff. Lernmotivation kann nur durch das Wecken von Neugier und Interesse bei Schülerinnen und Schülern hervorgerufen werden. Es sei denn, sie können sich selbst genügend motivieren. Die Voraussetzung für eine derartige Stimulierung ist wiederum die Berücksichtigung der gehirneigenen Regeln des Lernens. Durch entspanntes Explorieren und Experimentieren sowie durch Förderung von Neugier und Interesse können somit gute Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen geschaffen werden. Das pädagogische Credo der Neurodidaktiker ist daher seit mehr als 100 Jahren: „Hilf mir, es selber zu tun!“ (Maria Montessori).

Tipp: Pausen richtig einplanen Pausen sind keine Zeitverschwendung. Sie erhöhen die Lernleistung. Das Gedächtnis braucht sie, um den Lernstoff zu erarbeiten. Die Jugendlichen sollten sich **kleine Lernziele** setzen, die in ca. 15 Minuten erreicht werden können, weil das Gehirn nur so lange höchst konzentriert arbeiten und lernen kann. Nach einer Lerneinheit sollten die Schüler/innen eine Pause von ca. 2 Minuten einlegen und vor einem neuen Lernziel kurz die vorangegangene Lerneinheit wiederholen. Wie lange lernten sie bisher in einem Stück?

Wir helfen mit professioneller Lernberatung

Sollte das Lernen einmal trotzdem nicht so optimal wie erwartet funktionieren, gibt es die Möglichkeit mit Hilfe der Profis der WIFI's, eine Lernberatung durchzuführen, die wieder das optimale Lernen ermöglicht und Freude am Lernen gibt.

Die zwei Schritte zum Lernerfolg:

LLL - Life Long Learning - Lebenslanges (lebensbegleitendes) Lernen wird immer notwendiger. Die Bildungsberatung der WIFI's hat daher für Sie individuell zwei Schritte zum **persönlichen** Lernerfolg entwickelt: **Lernberatung – Lernorganisation.**



One Passion. Many Opportunities.

**Heute beginnt deine
Zukunft. Mit einer
Lehre bei uns.**

„Warum nur eine Lehre machen, wenn du bei uns eine Karriere starten kannst?“

Jessica Böhm und Marcel Steinhauser, Auszubildende bei Liebherr

Wir bauen auf dich. Als Technologieunternehmen wissen wir, dass Erfolg und gute Planung Hand in Hand gehen. Aber wir wissen auch, wie wichtig Freiräume sind. Deshalb kannst du dich bei uns schon als Lehrling bei realen Projekten einbringen und wirst durch ein umfassendes, praxisnahes Training optimal auf deinen Beruf vorbereitet. Denn wir wollen gemeinsam mit dir wachsen.

Bereit, deine Zukunft in die Hand zu nehmen? Starte wie Jessica und Marcel eine Lehre bei uns.

Unser Lehrangebot:

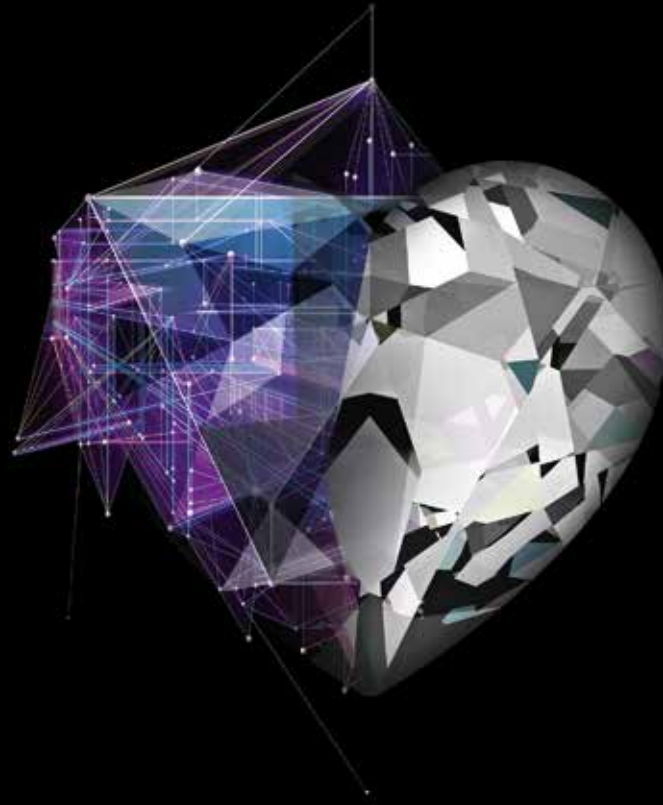
- Industriekaufmann/-frau
- IT-Informatiker (m/w)
- Metalltechniker (m/w) Maschinenbautechnik
- Mechatroniker (m/w) Automatisierungstechnik
- Baumaschinentechniker (m/w)
- KFZ-Techniker (m/w) Systemelektronik

Bewerbungsschluss: 15. Jänner 2019

Liebherr-Werk Bischofs-
hofen GmbH
Vanessa Kneißl
Dr.-Hans-Liebherr-Straße 4
5500 Bischofshofen
Tel.: +43 50809 11206
E-Mail: jobsLBH@liebherr.com

www.liebherr.com/karriere

LIEBHERR



dein herz schlägt für brillante technik?

UNSERE LEHRE. DEIN RHYTHMUS. LEHRE.SWAROVSKI.COM

SWAROVSKI

DAS ÖSTERREICHISCHE BILDUNGSSYSTEM

Informationen: <http://www.wifiwien.at/Lernenlernen>

- Lerntypen
- Lerntechniken
- Lernfaktoren
- Gehirngerechtes Lernen
- Umgang mit Lernhemmnissen
- Lerntipps
- Literatur

(*Die 7L's © Ing. Franz Stadler)

Der persönliche Nutzen für die Jugendlichen:

Überwindung des Gefühls der Überforderung – bessere Konzentrationsfähigkeit – Lernstress und Prüfungsängste reduzieren – Lernhemmnisse beseitigen – bessere Zeiteinteilung – Hebung des Selbstwertgefühls – stärkere Motivation durch mehr Interesse und Neugier.

Den richtigen Weg finden – Schule oder Lehre?

Lehre, Schule, Studium – die Qual der Wahl. Im österreichischen Bildungssystem führen viele Wege zum Ziel, für jeden Typ gibt es ein passendes Angebot. Es gibt keine guten oder schlechten Bildungswege, es geht vielmehr darum, den jeweils passenden Ausbildungsweg zu finden. Ob Jugendliche eine weiterführende Schule besuchen oder eine Lehre beginnen, hängt sehr oft von der Tradition in den Familien, von Rollenvorbildern, vom Ausbildungsangebot in unmittelbarer Umgebung und vom generellen Image unterschiedlicher Ausbildungen ab. Wesentliche Aspekte, wie die Interessen und Fähigkeiten der Jugendlichen und ihre Persönlichkeit werden bei dieser Entscheidung oft viel zu wenig berücksichtigt.

Viele Jugendliche wollen ganz bewusst anhand der täglichen beruflichen Realität lernen und ihre Fähigkeiten unmittelbar praktisch einsetzen. Diese „Praktiker/innen“ fühlen sich wahrscheinlich in einer Lehrstelle wohler. Andere Mädchen und Burschen bevorzugen es, sich Wissen und Fähigkeiten eher theoretisch anzueignen, gelernte Erfahrungen zu überdenken und nach und nach zu integrieren und erst in späterem Verlauf auch praktisch um-

In jedem Fall gilt: realistisch bleiben. Den „Traumberuf“, der immer nur schön, spannend und angenehm ist, gibt es nicht. Selbst Menschen, die mit ihren Berufen zufrieden sind, werden bestätigen, dass es immer auch Schattenseiten gibt, dass sich nach Jahren der Berufstätigkeit auch eine gewisse Routine einschleichen kann und dass in allen Berufen auch weniger angenehme Tätigkeiten verrichtet werden müssen.

zusetzen. Diese „Kopfmenschen“ sind eher für eine Schullaufbahn geeignet. Für manche wird es auch mit 15 Jahren noch zu früh sein, sich eindeutig auf einen Ausbildungsweg festzulegen. Sowohl für Eltern – aber auch für die Jugendlichen selbst – ist es wichtig, diesen Umstand zu akzeptieren und eine Umorientierung zuzulassen, auch wenn sich dadurch die Ausbildungszeit vielleicht um zwei/drei Jahre verlängert.

Um eine gute Entscheidung treffen zu können, muss man sich umfassend über die Bildungs- und Berufsmöglichkeiten informieren. Genauso wichtig ist es allerdings, die eigenen Interessen und Begabungen zu hinterfragen. Je besser die eigenen Stärken und Neigungen mit der gewählten Ausbildung bzw. dem gewählten Beruf übereinstimmen, desto besser stehen die Erfolgchancen.



Das österreichische Bildungssystem

Von Erfolg hat natürlich jeder Mensch andere Vorstellungen. Faktoren wie Verdienst, berufliche Zufriedenheit, sicherer Arbeitsplatz, Arbeitszeiten, Arbeitsort, Arbeitsklima oder die Verwirklichung der persönlichen beruflichen Träume werden von jedem Menschen unterschiedlich bewertet. Was auch immer unter Erfolg verstanden wird, er wird sich eher einstellen, wenn sich die eigene Persönlichkeit mit ihren besonderen Talenten und Interessen im Beruf möglichst gut wiederfindet.

Die Schulpflicht dauert neun Jahre und umfasst üblicherweise folgende Schularten:

- die Volksschule (vier Jahre) und die
- Neue Mittelschule (vier Jahre; verschiedene Sonderformen) bzw. die AHS-Unterstufe (vier Jahre; verschiedene Sonderformen) oder die
- Sonderpädagogische Schule (acht bzw. neun Jahre)

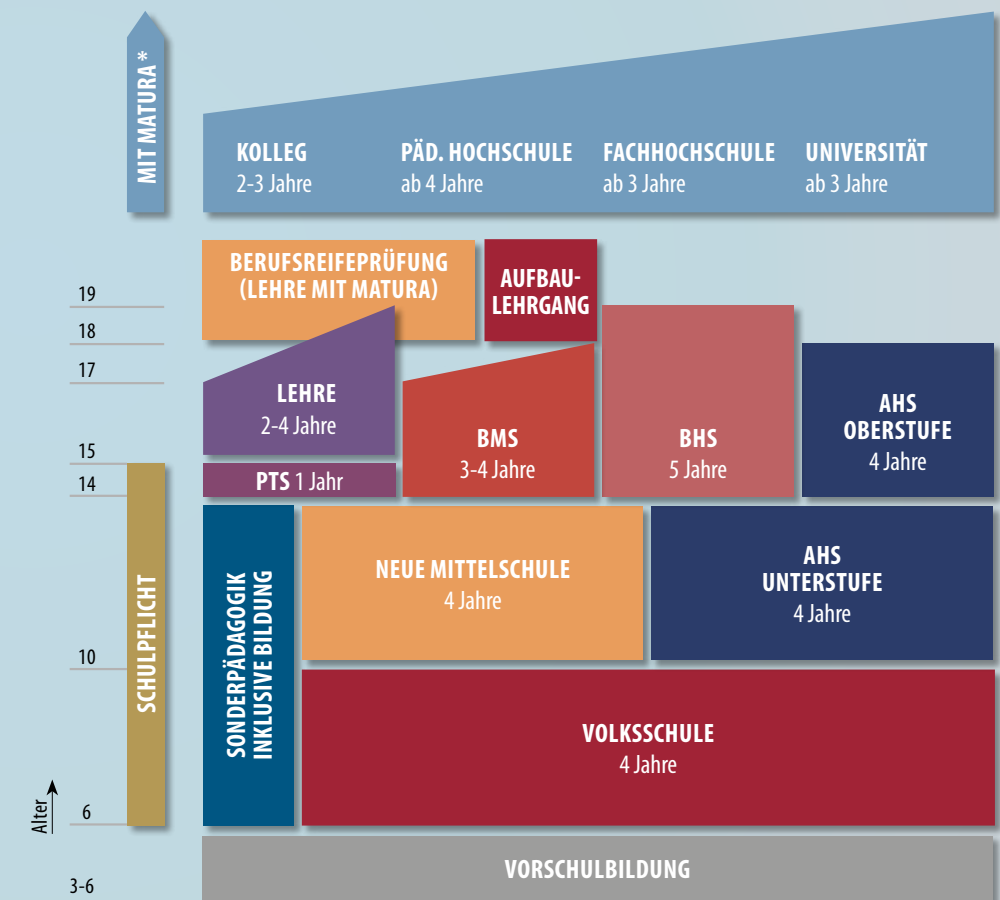
Als neuntes Schuljahr:

- die Polytechnische Schule (PTS) oder die
- fünfte Klasse der AHS oder die
- erste Klasse einer berufsbildenden Schule (BMS oder BHS)

Ausbildung bis 18:

Seit Juli 2017 gilt in Österreich die Ausbildungspflicht bis 18. Jugendliche unter 18 Jahren müssen nach der Erfüllung der Schulpflicht entweder eine weiterführende Schule besuchen, eine Lehre machen oder eine andere Ausbildung absolvieren. Um Probleme so früh wie möglich zu erkennen, sind Eltern seit 1. Juli 2017 verpflichtet, den Koordinierungsstellen zu melden, wenn ihr Kind seit vier Monaten keine Schule oder Ausbildung besucht. Die genauen Regelungen und Kontaktdaten der Anlaufstellen (Koordinierungsstellen) finden Sie unter <https://ausbildungbis18.at/>.

In der Grafik sieht man, dass das österreichische Bildungssystem nach der 8. Schulstufe Entscheidungen verlangt. Mit etwa 14 Jahren stellt sich somit die Frage, welcher weitere Bildungsweg beschritten werden soll. Damit Sie sich einen Überblick verschaffen können, haben wir die wichtigsten schulischen Bildungswege nach der achten Schulstufe zusammengefasst.



* bzw. Berufsreife- oder Studienberechtigungsprüfung; ** SPZ = Sonderpädagogisches Zentrum, ZIS = Zentrum für Inklusiv- und Sonderpädagogik

DIE ÖSTERREICHISCHE BERUFS- UND BILDUNGSLANDSCHAFT

Schulen nach der 8. Schulstufe

Die Wahl der passenden Schule sollte gut überlegt und rechtzeitig vorbereitet werden. Dazu gehört auch, die in Frage kommenden Schulen zu besichtigen. Fast alle Schulen veranstalten Tage der offenen Tür oder auch Schnuppertage, wo Jugendliche und Eltern Gelegenheit haben, die angebotenen Ausbildungen sowie die Schumatmosphäre besser kennenzulernen. Dies ist auch eine gute Gelegenheit, Informationen über die Aufnahme, die Lehrpläne sowie über die beruflichen Möglichkeiten nach Abschluss des jeweiligen Schultyps einzuholen (Termine unter www.bic.at -> Service).

Polytechnische Schule (PTS)

Die Polytechnische Schule ist vor allem für jene Schüler/innen gedacht, die nach der Schulpflicht eine Ausbildung in einem Lehrberuf anstreben. Als neunte Schulstufe bietet sie einen besonderen Schwerpunkt an Berufsorientierung. Die Schüler/innen werden auf das Berufsleben durch Vertiefung der Allgemeinbildung, Berufsorientierung und Berufsgrundbildung vorbereitet. Die Polytechnische Schule dauert **ein Jahr**, sie kann auch als freiwilliges zehntes Schuljahr besucht werden.

Auch für Schüler/innen, die eine berufsbildende Schule besuchen möchten, kann die Polytechnische Schule von Vorteil sein. Durch ihren erfolgreichen Abschluss entfällt die Aufnahmeprüfung für berufsbildende mittlere und höhere Schulen.

→ Genaue Infos zu Polytechnischen Schulen mit Adressmaterial finden Sie unter www.pts.schule.at.

Allgemeinbildende höhere Schule (AHS)

Die AHS-Oberstufe vermittelt in erster Linie eine vertiefte Allgemeinbildung und schließt mit einer Reifeprüfung (Matura) ab. Die Entscheidung, in welche berufliche Richtung man sich bewegen möchte, kann noch bis zur Matura reifen. Zu beachten ist, dass die AHS keine speziellen Berufskennnisse vermittelt. Das heißt, eine Berufsausbildung, in welcher Form auch immer, muss nach der Matura erfolgen.

Aus der Unterstufe weitergeführt werden das Gymnasium (Schwerpunkt Sprachen), das Realgymnasium (Schwerpunkt Naturwissenschaften) und das Wirtschaftskundliche Realgymnasium (Schwerpunkt Wirtschaftswissenschaften). Besonders für Jugendliche, die eine Neue Mittelschule bzw. Hauptschule besucht haben, bietet das Oberstufenrealgymnasium (ORG) die Möglichkeit, eine AHS-Matura zu absolvieren.

Darüber hinaus kann jede AHS individuelle Schwerpunkte setzen. So haben sich einige Schulen besonders auf Informatik, auf Fremdsprachen, auf die musische oder sportliche Ausbildung spezialisiert. Die AHS-Oberstufe dauert in der Regel vier Jahre, manche Sonderformen (z. B. ORG für Leistungssport oder Musik) aber auch fünf Jahre. Auch die AHS-Oberstufen, bei denen zusätzlich zur AHS-Matura eine Lehrabschlussprüfung abgelegt werden kann dauern fünf Jahre (Werkschulheim Felbertal in Salzburg und Evangelisches Gymnasium in Wien).

→ Einen Überblick über die verschiedenen AHS-Formen mit Adressen finden Sie unter bildung.bmbwf.gv.at/ahs.

Berufsbildende mittlere Schule (BMS)

Berufsbildende mittlere Schulen vermitteln neben Allgemeinbildung auch eine **Berufsausbildung auf Facharbeiter/innen- bzw. Fachangestellteniveau**. Sie stellen eine weniger anspruchsvolle und kürzere Version der berufsbildenden höheren Schulen mit relativ viel Praxisbezug dar. Den Abschluss bildet eine Abschlussprüfung, jedoch keine Matura.

Jugendliche, die keine höhere Schule besuchen wollen oder können, aber trotzdem lieber eine Schule als eine Lehre machen möchten, haben damit die Chance, eine praxisorientierte Berufsausbildung zu erhalten.

Grundvoraussetzung für die Aufnahme ist der positive Abschluss der achten Schulstufe, ob eine Aufnahmeprüfung zu absolvieren ist, hängt davon ab, welche Schule man davor besucht hat und welche Noten man in den Hauptgegenständen hat. Die Dauer der BMS hängt vom jeweiligen Schultyp ab. Die technischen Fachschulen dauern vier Jahre, die mittleren Schulen im kaufmännischen und wirtschaftlichen Bereich drei Jahre. Die im Bereich der Hauswirtschafts- und der Landwirtschaftsschulen angebotenen ein- und zweijährigen Schulen dienen der Berufsvorbereitung.

JOBS MIT ZUKUNFT

„Jeder fängt mal klein an.
Aber hier werd' ich groß!“

LEHRLINGE
GESUCHT!



JOBS MIT  ÖSTERREICH DRIN.

SPAR als 100% österreichisches Unternehmen ist nicht nur einer der größten heimischen Arbeitgeber, sondern auch größter privater österreichischer Lehrlingsausbildner. Jedes Jahr beginnen rund 900 junge Menschen ihre Karriere bei SPAR in 21 spannenden Lehrberufen und nützen die vielfältigen Ausbildungsangebote, die ihnen den Weg zu einer zukünftigen Karriere ebnen. Wer Freude am Kontakt mit Menschen hat und offen für Neues ist, ist bei SPAR genau richtig. Prämien während und Aufstiegschancen nach der Lehre gibt's genug.

Besuche uns auf www.spar.at/lehre



DIE ÖSTERREICHISCHE BERUFS- UND BILDUNGSLANDSCHAFT

Die einjährigen Wirtschaftsfachschulen werden meist als 9. Schuljahr besucht und sind vor allem als Vorbereitung auf einen Lehrberuf oder eine weitere Ausbildung in den Bereichen Soziales, Tourismus, Wirtschaft und Verwaltung zu sehen.

Die wichtigsten berufsbildenden mittleren Schulen sind:

- Technische, gewerbliche und kunstgewerbliche Fachschulen
- Handelsschulen
- Hotel-, Gastgewerbe- und Tourismusfachschulen
- Fachschulen für wirtschaftliche Berufe
- Fachschulen für Mode
- Fachschulen für Sozialberufe und Sozialbetreuungsberufe
- Land- und forstwirtschaftliche Fachschulen
- Sportlehrerschulen (ab dem 15. Lebensjahr)
- Schulen für Pflegefachassistenz (erst nach der 10. Schulstufe)

Durch den Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule werden für bestimmte Berufe Lehrzeiten angerechnet, jedoch keine Lehrabschlussprüfungen ersetzt.

Absolventen von berufsbildenden mittleren Schulen haben die Möglichkeit, über **Aufbaulehrgänge zur Matura** zu gelangen. Diese werden in vielen Fachrichtungen angeboten und dauern **meist drei Jahre**. Eine weitere Möglichkeit zur Hochschulreife zu gelangen ist die **Berufsreifeprüfung** (BRP).

Einen guten Überblick über die berufsbildenden mittleren Schulen samt Schulstandorten finden Sie unter www.abc.berufsbildendeschulen.at.

Berufsbildende höhere Schule (BHS)

Die berufsbildenden höheren Schulen bieten neben der Vermittlung von Allgemeinwissen auch eine gehobene Berufsausbildung. Mit der berufsbildenden höheren Schule erwerben Jugendliche eine **abgeschlossene Berufsausbildung und machen gleichzeitig die Matura**. Nach dem Abschluss haben sie daher die Möglichkeit entweder gleich ins Berufsleben einzusteigen oder aber eine weiterführende Ausbildung (z. B. Fachhochschule, Universität) zu besuchen. Die Dauer der berufsbildenden höheren Schulen beträgt **fünf Jahre**.

Grundvoraussetzung für die Aufnahme ist der positive Abschluss der achten Schulstufe. Ob eine Aufnahmeprüfung zu absolvieren ist hängt davon ab, welche Schule man davor besucht hat und welche Noten man in den Hauptgegenständen hat. Eignungsprüfungen gibt es für alle Bewerber/innen bei künstlerischen Fachrichtungen (z. B. Grafik-Design) und bei den pädagogisch-sozialen Schulen (z. B. Elementarpädagogik).



Die wichtigsten berufsbildenden mittleren Schulen sind:

- Höhere technische und gewerbliche Lehranstalten
- Handelsakademien
- Höhere Lehranstalten für Tourismus
- Höhere Lehranstalten für wirtschaftliche Berufe
- Bildungsanstalten für Elementar- und Sozialpädagogik
- Höhere Lehranstalten für Mode
- Höhere Lehranstalten für künstlerische Gestaltung
- Höhere land- und forstwirtschaftliche Lehranstalten

Innerhalb der angeführten Schultypen gibt es noch zahlreiche Ausbildungsschwerpunkte. Informationen darüber erhält man am besten auf den Internetseiten der jeweiligen Schulen und an den Toren der offenen Tür.

Auch mit dem Abschluss einer berufsbildenden höheren Schule werden für bestimmte Berufe Lehrzeiten angerechnet, jedoch keine Lehrabschlussprüfungen ersetzt.

→ Einen guten Überblick über die berufsbildenden mittleren Schulen samt Schulstandorten finden Sie unter www.abc.berufsbildendeschulen.at.

Über die hier dargestellten schulischen Ausbildungen hinausgehend, gibt es noch einige Sonderformen, besonders im Gesundheits- und Sozialbereich (z. B. Med. Fachassistenz, Sozialbetreuungsberufe). Die Ausbildung im Gesundheits- und Krankenpflegebereich befindet sich derzeit in einem Übergang von Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege zu Bachelorstudien an Fachhochschulen. Vielfach arbeiten die Schulstandorte bereits eng mit Fachhochschulen zusammen.

Einen detaillierten Überblick über das österreichische Bildungssystem bietet die Seite www.bildungssystem.at.

Und nach der Matura?

Mit der Matura an einer allgemeinbildenden höheren Schule hat man zwar eine breite Allgemeinbildung erworben, jedoch noch keine Ausbildung für bestimmte Berufe oder Berufsbereiche. In den meisten Fällen ist es daher nötig, sich im Anschluss an die AHS-Matura die für den angestrebten Beruf notwendigen Kenntnisse anzueignen. Aber auch nach dem Abschluss einer berufsbildenden höheren Schule kann eine weiterführende Ausbildung durchaus sinnvoll sein.

Folgende Möglichkeiten bieten sich an:

Lehre nach der Matura

Auch Maturantinnen und Maturanten können eine Ausbildung in einem Betrieb, also eine Lehre, absolvieren. Wenn der Ausbildungsbetrieb damit einverstanden ist, kann die jeweilige Lehrzeit um ein Jahr verkürzt werden. Interessant kann die Lehre für jene Maturantinnen und Maturanten sein, die nach vielen Jahren theoretischen Lernens eine Ausbildung in der Praxis absolvieren möchten.

Kollegs

Vor allem für AHS-Maturantinnen und -Maturanten bieten Kollegs die Möglichkeit, innerhalb relativ kurzer Zeit eine facheinschlägige Berufsausbildung zu erwerben. Kollegs dauern zumeist zwei Jahre, berufsbegleitend mitunter drei Jahre. Der Unterricht findet schulmäßig statt und man erreicht damit den gleichen Abschluss wie mit einer fünfjährigen berufsbildenden höheren Schule. Angeboten werden fast alle Fachrichtungen des berufsbildenden Schulwesens (www.abc.berufsbildendeschulen.at).

Pädagogische Hochschulen

Pädagogische Hochschulen bieten akademische Ausbildungen im pädagogischen Bereich an. Die neue Pädagoginnen- und Pädagogenausbildung sieht vor, dass alle Lehrer/innen für allgemeinbildende Fächer in der Sekundarstufe (AHS und NMS) die gleiche Ausbildung absolvieren. Diese Ausbildung wird in Zusammenarbeit von Universitäten und Pädagogischen Hochschulen durchgeführt. Die Lehrerausbildung für die Primarstufe (Volksschule) erfolgt zur Gänze an den Pädagogischen Hochschulen. In beiden Fällen ist das Studium als achtsemestriges Bachelor und zwei- bis dreisemestriges Masterstudium strukturiert. Zusätzlich ist eine Induktionsphase (Praxisphase) zu absolvieren. Bei allen Lehramtsausbildungen sind mehrstufige Aufnahmeverfahren vorgesehen.

→ Einen Überblick über die neue Lehrer/innen-Ausbildung finden Sie unter bildung.bmbwf.gv.at/pbneu.

DIE ÖSTERREICHISCHE BERUFS- UND BILDUNGSLANDSCHAFT

Fachhochschulstudien

Fachhochschulen bieten eine akademische Ausbildung mit starkem Praxisbezug. Die wesentlichen Merkmale eines Studiums an einer Fachhochschule sind die begrenzte Studiendauer, eine praxisorientierte Ausbildung (Praktikum), die eher schulische Organisation (Anwesenheitspflicht) und erweiterte Zugangsmöglichkeiten (Matura oder berufliche Qualifikation mit Einstiegsprüfungen). Damit haben auch Absolventinnen und Absolventen einer Lehre oder einer Fachschule die Möglichkeit, einen akademischen Abschluss zu erlangen.

Die Anzahl der Studienplätze ist bei Fachhochschulstudiengängen begrenzt, man muss sich daher um einen Studienplatz bewerben und ein Aufnahmeverfahren absolvieren (Bewerbungsschreiben, Test, Aufnahmegespräch). Angeboten werden im Wesentlichen technische, wirtschaftliche sowie sozial- und gesundheitsberufliche Studiengänge, wobei das Studienangebot in den einzelnen Bundesländern und Standorten sehr unterschiedlich ist. Die Bachelorstudien an den Fachhochschulen dauern meist sechs Semester, daran anschließende Masterstudien meist vier Semester.

→ Einen Überblick über die angebotenen Fachhochschulstudien finden Sie unter www.fachhochschulen.ac.at.

Universitätsstudien

Universitätsstudien vermitteln in erster Linie eine theoretisch-wissenschaftliche Ausbildung und sind nicht immer auf einen konkreten Beruf ausgerichtet. Es ist daher besonders wichtig, sich bereits vor Beginn eines Universitätsstudiums über die Studieninhalte und die beruflichen Möglichkeiten zu informieren.

Der Lehrbetrieb an Universitäten läuft relativ frei ab und die organisatorische Gestaltung des Studiums hängt wesentlich von den einzelnen Studierenden ab. Ausdauer, Fleiß, Motivation, die passende Studienrichtung und eine vernünftige Zeiteinteilung sind daher wichtige Faktoren für ein erfolgreiches Studium.

Wie bei den Fachhochschulstudien werden auch an den Universitäten fast ausschließlich Bachelor- und Masterstudiengänge angeboten. Bachelorstudien dauern meist sechs Semester, die anschließenden Masterstudien üblicherweise vier Semester. Bei den noch angebotenen Diplomstudien (z. B. Jus, Humanmedizin, Tiermedizin) beträgt die Studiendauer zwischen acht und zwölf Semester. Zu beachten ist, dass die vorgesehene Studiendauer aufgrund der relativ freien Gestaltungsmöglichkeiten und der teilweise überlaufenen Studienrichtungen häufig überschritten wird. Im Studienjahr 2015/16 betrug die tatsächliche Studiendauer bei Bachelorstudien im Durchschnitt acht Semester, bei Masterstudien an die sechs Semester. Für manche Studienrichtungen gibt es Zulassungsbeschränkungen in Form von Voranmeldungen und Aufnahmeprüfungen (z. B. Medizin, Psychologie, Publizistik, Wirtschaft, Lehramt). Eine rechtzeitige Information über etwaige Zulassungsbeschränkungen für das angestrebte Studium ist daher wichtig. Bei fast allen Universitätsstudien ist überdies eine Studieneingangs- und Orientierungsphase (STEOP) vorgesehen.

→ Eine Übersicht über die Studienmöglichkeiten, Zulassungsbedingungen, Studienbeginn usw. an Universitäten finden Sie unter www.studienwahl.at und www.studienbeginn.at.

Lehrgänge und andere Kurzausbildungen

Darüber hinaus gibt es für Maturantinnen und Maturanten noch eine Reihe anderer Ausbildungsmöglichkeiten. Zahlreiche Bildungsinstitute wie etwa die Wirtschaftsförderungsinstitute der Wirtschaftskammern (WIFI) bieten Lehrgänge in den verschiedensten Bereichen an, auch an Fachhochschulen und Universitäten gibt es neben den normalen Studien unterschiedliche Fachhochschul- und Universitätslehrgänge.

Die hier im Überblick dargestellten Ausbildungswege sind einem ständigen Wandel unterworfen: Bestehende Ausbildungsmöglichkeiten werden neu gestaltet, manche fallen weg, neue kommen hinzu, Zugangsvoraussetzungen ändern sich laufend. Die aktuellsten Informationen zu den einzelnen Bildungswegen finden Sie unter den angegebenen Web-Seiten oder erhalten Sie von den Berufs- und Bildungsberatungseinrichtungen der Wirtschaftskammern.



DEINE LEHRE BEI UNS

KOMM INS SCANIA TEAM

Dir stehen die Türen für eine Karriere bei Scania offen: Bist du qualifiziert, engagiert und interessiert? Wir bieten dir in einer Lehrzeit von vier Jahren eine starke Ausbildung zum Kfz-Techniker (w/m) Nutzfahrzeuge und Systemelektronik. Weitere Informationen findest du unter www.scania.at/ausbildung oder sende deine Bewerbung an bewerbung@scania.at

SCANIA. IT STARTS WITH YOU.

scania.at/ausbildung

SCANIA

LEHRE – BERUFSAUSBILDUNG FÜR DIE ZUKUNFT



Die Lehrlingsausbildung hat in Österreich schon lange Tradition und stellt heute die wichtigste Form der Berufsausbildung in der Wirtschaft und einen wesentlichen Bestandteil des österreichischen Bildungssystems dar. Je nach

Bundesland entscheiden sich 30 bis 50 % der Schulabgänger/innen eines Jahrganges für einen Lehrberuf.

Lehrausbildungen haben den großen Vorteil, dass Lehrlinge das Gelernte unmittelbar in die Praxis umsetzen können (**erhöhter Praxisbezug**).

In Österreich steht eine breite Palette von rund 200 verschiedenen Lehrberufen zur Auswahl. Die Berufschancen für einen erfolgreichen Lehrling sind sehr gut und die Ausbildungsdauer ist im Verhältnis zu schulischen Ausbildungen meist kürzer.

Lehrberufe haben eine Dauer von zwei bis vier Jahren. Die Tendenz geht bei den neuen Ausbildungen zu längeren Lehrzeiten, da die Berufe meist hoch technisiert sind und eine längere Ausbildungszeit verlangen. Diese Berufe fordern von den Jugendlichen beim Einstieg gute schulische Vorkenntnisse und hohe Lernbereitschaft. Schüler/innen aus der vertieften Allgemeinbildung der Neuen Mittelschulen und der Polytechnischen Schulen sind besonders geeignet. Für besonders leistungsstarke Jugendliche ist es außerdem überlegenswert, bereits während der Lehre mit der Berufsreifeprüfung zu beginnen und so die Kombination Lehre und Matura zu absolvieren.

→ **Informationen zum Modell „Lehre und Matura“** finden Sie unter „Weiterbildungsmöglichkeiten nach dem Lehrabschluss“ in diesem Kapitel.

Doppellehre

Eine besondere Chance für das Berufsleben bietet die Möglichkeit, gleichzeitig zwei Lehrberufe zu erlernen. Dazu ist es erforderlich, dass der Betrieb so eingerichtet und geführt wird, dass die Ausbildung in beiden Berufen möglich ist. Außerdem dürfen die beiden Lehrberufe nicht voll miteinander verwandt sein. Die Dauer einer solchen Doppellehre beträgt höchstens 4 Jahre. Für den Berufsschulbesuch besteht grundsätzlich die Verpflichtung, pro Lehrjahr in einem der beiden Berufe die Schule zu besuchen. Die genaue

Regelung wird individuell festgelegt. Häufig vorkommende Kombinationen von Doppellehren sind z. B. Bäcker/in und Konditor/in, Dachdecker/in und Spengler/in, Karosseriebautechniker/in und Kraftfahrzeugtechniker/in.

Grundsätzliche Informationen zum dualen Ausbildungssystem Lehre

Die Lehrausbildung wird als **duale Ausbildung** bezeichnet, weil sie an zwei Lernorten, einerseits im **Lehrbetrieb** und andererseits in der **Berufsschule**, erfolgt. Voraussetzung für den Beginn einer Lehre ist die Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht, d. h. neun Schuljahre müssen absolviert sein.

Die Ausbildung in der Lehre unterscheidet sich von der beruflichen Ausbildung in Vollzeitschulen besonders durch drei wichtige Merkmale:

- Lernen findet zum Großteil in den Produktionsstätten oder den Dienstleistungsbetrieben der Wirtschaft statt. Der Lehrling ist Angehöriger eines Betriebes und wird für den Besuch der Berufsschule freigestellt.
- Die Ausbildungsaufgaben sind auf Betrieb und Berufsschule verteilt.
- Die Abschlussprüfung am Ende der Lehrzeit wird von Berufspraktikern abgenommen, die selbst im Berufsleben stehen und daher die beruflichen Anforderungen genau kennen. Das Schwergewicht der Abschlussprüfung liegt auf den praktischen Fertigkeiten und Kenntnissen, die für den Lehrberuf erforderlich sind.

Lehrausbildung = Duale Ausbildung

Ausbildung im Betrieb

- berufsspezifische Fertigkeiten
- berufsspezifische Kenntnisse

Unterricht in der Berufsschule

- Vermittlung des fachlichen Grundwissens
- Ergänzung der betrieblichen Ausbildung
- Erweiterung der Allgemeinbildung

Lernen im Betrieb ...

Ein Lehrling wird an drei bis vier Tagen pro Woche im Betrieb und an ein bis zwei Tagen in der Woche oder geblockt über mehrere Wochen in der Berufsschule ausgebildet.

Betrieb

- Lernen der neuesten Techniken durch eigenes Tun
- Ausübung einer qualifizierten Tätigkeit sofort nach der Lehre
- Lernen bei produktiver Arbeit
- Lernen mit anderen gemeinsam

- Die Berufsausbildung im Betrieb findet unter den Bedingungen des Arbeitslebens an Maschinen, Geräten und Einrichtungen statt, die dem neuesten Stand der Technik entsprechen. Der ausgebildete Lehrling kann anschließend als Fachkraft sofort eine qualifizierte berufliche Tätigkeit übernehmen.

... lernen in der Berufsschule

In der Lehrausbildung begleitet die Berufsschule die betriebliche Ausbildung. Ein Lehrling ist zum Besuch der Berufsschule verpflichtet.

Berufsschule

- Fachtheoretische Ausbildung, Förderung und Ergänzung der betrieblichen Ausbildung durch berufsorientierten Fachunterricht
- Vertiefung und Vervollständigung der Allgemeinbildung
- Fachorientierte Fremdsprachenausbildung - aufbauend auf die Pflichtschule

Die Berufsschule wird entweder während des ganzen Jahres (ein- bis zweimal pro Woche) oder als Lehrgang geblockt über mehrere Wochen (in der Regel acht bis zwölf Wochen in einem Stück) besucht.

Die Besonderheiten der Lehrausbildung:

- praxisbezogene Ausbildung
- sofortiges Umsetzen des gelernten Wissens in die Praxis
- effiziente Berufsausbildung
- vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten nach dem Lehrabschluss
- verschiedene Aufstiegsmöglichkeiten nach der Grundausbildung
- Lehrlingsentschädigung (Verdienst während der Lehrzeit)



LEHRE – BERUFSAUSBILDUNG FÜR DIE ZUKUNFT

Weiterbildungsmöglichkeiten nach dem Lehrabschluss im Überblick

Durch viele Neuerungen im österreichischen Bildungssystem bietet ein Lehrabschluss eine Vielzahl verschiedener Weiterbildungsmöglichkeiten.

Spezialisierungsmöglichkeiten im erlernten Beruf

Wirtschaft verändert sich. Neue Technologien, neue Materialien und immer schnellerer Wandel erfordern von den Arbeitskräften immer öfter und in immer kürzeren Zeitabständen Umdenken, Umlernen und ständige Fort- und Weiterbildung. Früher begannen Jugendliche vielleicht eine Lehre als Schlosser/in und gingen nach Jahrzehnten auch als Schlosser/in in Pension. Heute beginnen sie z. B. als Metalltechniker/in, arbeiten nach der Lehrabschlussprüfung als CNC-Techniker/in (Zeichnen und Konstruieren am Computer) und wechseln nach Jahren in die Qualitätskontrolle. Facharbeiter/innen werden im Laufe eines Arbeitslebens eine Reihe verschiedener hoch qualifizierter Tätigkeiten ausüben. Sie sind Spezialisten. Ebenso kann diese Spezialisierung durch die Absolvierung von berufsbildenden Schulen mit anschließender Fort- und Weiterbildung erfolgen.

Auslandsaufenthalte

Grenzenlose Erfahrungen durch einen Lehrlingsaustausch sammeln. Für Lehrlinge ist es eine tolle Zusatzqualifikation, ein Praktikum im Ausland zu absolvieren. Abgesehen davon, dass berufliche Erfahrungen außerhalb des Heimatlandes oft bessere Chancen bei späteren Bewerbungen bieten, bringen sie auch eine ganze Menge an Lebenserfahrungen. Außerdem wird die Fremdsprachenkompetenz gestärkt. In Österreich unterstützt der Verein IFA (Internationaler Fachkräfteaustausch) Lehrlinge bei der Organisation von Auslandsaufenthalten → www.ifa.or.at.

Leistungswettbewerbe

Welch - auch international gesehen - hohes Niveau österreichische Lehrabgänger/innen erreichen, zeigen die internationalen Berufswettbewerbe „WorldSkills“ und „EuroSkills“. Österreich zählt seit Jahren bei jeder Berufsolympiade zu den besten Nationen. Mit diesen tollen Ergebnissen wird der dualen Ausbildung „Made in Austria“ immer wieder ein hervorragendes Zeugnis ausgestellt. Diese Spitzenresultate sind sicherlich nur auf Basis einer ausgezeichneten Ausbildungsleistung der Betriebe, der Berufsschulen, aber auch der bildungsinteressierten und bildungswilligen Jugendlichen möglich.

Landeswettbewerbe/Bundeswettbewerbe

Natürlich gibt es berufliche Leistungswettbewerbe nicht nur international, sondern auch auf nationaler Ebene. Hier werden die Besten eines Bundeslandes bzw. die Besten Österreichs in den jeweiligen Berufen ermittelt. Lehrlingswettbewerbe eröffnen den Jugendlichen auf jeden Fall tolle Möglichkeiten. Sieger/in in einem Wettbewerb zu sein, ist für die weitere berufliche Karriere immer förderlich.

Meisterprüfung, Werkmeisterschulen und Fachakademien

Durch die Meisterprüfung, Werkmeisterschulen oder eine Fachakademie erwerben Fachkräfte weitere fachliche und betriebswirtschaftliche Qualifikationen. Sie ermöglichen nicht nur einen Aufstieg im Unternehmen, sondern bilden eine optimale Vorbereitung auf die berufliche Selbstständigkeit.

Selbstständigkeit

Die Lehre schafft eine solide Grundlage für unternehmerische Tätigkeiten: Rund 40 % der Selbstständigen in Österreich haben zu Beginn ihrer Berufslaufbahn eine Lehrausbildung absolviert. Eine praxisnahe Ausbildung ist nach wie vor die Basis wirtschaftlicher Selbstständigkeit.

Berufsreifeprüfung

Die Berufsreifeprüfung ist neben der AHS- und der BHS-Reifeprüfung in Österreich die dritte Möglichkeit einer vollwertigen Matura. Sie ermöglicht uneingeschränkt den Besuch von Kollegs, Fachhochschulen, Hochschulen, Universitäten usw.

Der **Zugang** zur Berufsreifeprüfung ist unter anderem mit folgenden Abschlüssen/Ausbildungen möglich:

- Lehrabschlussprüfung
- Land- und forstwirtschaftliche FacharbeiterInnenprüfung
- mindestens dreijährige mittlere Schule (z. B. Handelsschule)
- Schule für Gesundheits- und Krankenpflege
- mindestens 30 Monate dauernde Schule für den medizinisch-technischen Fachdienst
- Meisterprüfung, Befähigungsprüfung usw.



Komm zum Weltmarktführer für starke Metalle!

Langfristige Perspektiven.
In Reutte und auf der ganzen Welt.

Als Facharbeiter in den Ausbildungsberufen

- Metalltechniker
- Elektrotechniker
- Prozesstechniker
- Chemielabortechniker
- Werkstofftechniker

Alle Infos und Details zur Bewerbung findest du auf facebook.com/berufsausbildungplansee.

Plansee SE
6600 Reutte, Austria
Tel: +43 5672 600 0
ausbildung@plansee.com

Mit einem Klick 



Jetzt
informieren
& bewerben

LEHRE – BERUFSAUSBILDUNG FÜR DIE ZUKUNFT

Die Berufsreifeprüfung umfasst vier Teilprüfungen: Deutsch, Mathematik, Englisch und einen Fachbereich. Die Prüfungsvorbereitung ist individuell gestaltbar. Der Fachbereich wird entsprechend der beruflichen Ausbildung oder der beruflichen Tätigkeit abgelegt. Die Reihenfolge der Prüfungen kann selbst gewählt werden. Die einzelnen Teilprüfungen können an einer höheren Schule (AHS, HAK, HTL, HLW usw.) oder an einer anerkannten Erwachsenenbildungseinrichtung (z. B. WIFI, bfi) abgelegt werden. Mindestens eine Prüfung muss an einer höheren Schule erfolgen. Für Personen, die eine Meisterprüfung abgelegt oder eine Werkmeisterschule oder Fachakademie absolviert haben, entfällt die Fachbereichsprüfung.

WICHTIG: Auch die Berufsreifeprüfung unterliegt den Regeln der sogenannten „Zentralmatura“ (teilstandardisierte kompetenzorientierte Reifeprüfung).

→ **Für Lehrlinge besteht seit 2008 im Rahmen der Berufsreifeprüfung zusätzlich das Modell „Lehre und Matura“ (= Berufsmatura, Lehre mit Matura):**

Mit der „**Lehre und Matura**“ können Lehrlinge die Berufsreifeprüfung parallel zur Lehrausbildung (also nicht erst nach Lehrabschluss) absolvieren. Voraussetzung für die Zulassung ist ein gültiger Lehrvertrag. Durch eine Förderung der Bildungseinrichtungen übernimmt der Bund die Kosten für die Maturavorbereitung und die Prüfung. D. h. die Kurse und Prüfungen sind in diesem Modell für die Jugendlichen (Lehrlinge) kostenfrei.

Lehre und Matura ist eine echte Alternative zu einer rein schulischen Ausbildung. Die Jugendlichen verdienen schon früh ihr eigenes Geld und sichern sich viele Weiterbildungsmöglichkeiten. Aufgrund ihrer fundierten Ausbildung während der Lehre verfügen sie über die Fähigkeit praktische Erfahrungen mit theoretischem Wissen zu verknüpfen. Außerdem bedeutet es, dass sie je nach Lehrzeit schon drei bis vier Jahre lang Beiträge zur Pensions- und Sozialversicherung leisten, was sich langfristig positiv auswirkt.

Wie funktioniert Lehre und Matura?

Beim Modell „Lehre und Matura“ erfolgt die Vorbereitung auf die Berufsreifeprüfung während der Lehrzeit. Drei der vier Teilprüfungen können bereits während der Lehrzeit absolviert werden (nicht aber die Fachbereichsprüfung; bei 4jährigen Lehrberufen kann diese gemeinsam mit der Lehrabschlussprüfung abgelegt werden). Zur letzten Teilprüfung kann man nach erfolgreichem Lehrabschluss, aber nicht vor dem 19. Geburtstag antreten.

Zumindest eine der vier Prüfungen muss während der Lehre abgelegt werden, die übrigen bis spätestens drei Jahre nach Lehrabschluss.

Der Einstieg ist in allen Lehrberufen ab dem ersten Lehrjahr möglich. Um die Belastung am Beginn der Lehrzeit nicht zusätzlich zu erhöhen empfiehlt sich unter Umständen aber, erst ab dem zweiten Lehrjahr zu beginnen. Dieser Weg erfordert allerdings ein hohes Maß an **Lernbereitschaft** und **Durchhaltevermögen**. Ein Beratungsgespräch vor dem Einstieg unterstützt die Lehrlinge bei ihrer Entscheidung.

WICHTIGER HINWEIS:

Die konkrete Gestaltung des Modells „Lehre und Matura“ ist in jedem Bundesland etwas unterschiedlich. Informationen über die konkrete Umsetzung erhalten Sie in der Berufsschule ihres Kindes bzw. bei der Lehrlingsstelle Ihres Bundeslandes. Informieren Sie sich auch bei der österreichweiten Infohotline zur Berufsmatura: Tel. 0800 501 530; Die Anmeldung erfolgt dann bei der jeweiligen Koordinationsstelle in Ihrem Bundesland: Mehr Info: bildung.bmbwf.gv.at/berufsmatura



Studienberechtigungsprüfung

Die Studienberechtigungsprüfung vermittelt im Unterschied zur Berufsreifeprüfung lediglich eine eingeschränkte Studienberechtigung für Studien an Universitäten, Hochschulen, Fachhochschulen und Kollegs. Sie gilt nur für eine einzelne oder eine eng verwandte Studienrichtung und ist somit keine allgemeine Hochschulreife.

Die Zugangsvoraussetzungen sind offener gestaltet als bei der Berufsreifeprüfung:

- **Mindestalter:** das Mindestalter für die Zulassung zur Studienberechtigungsprüfung für Universitäten, FHs und PHs beträgt 20 Jahre. Für die Ausbildung an Kollegs 22 Jahre (Sonderregelung: Personen, die einen Beruf erlernt haben und eine mindestens 4-jährige Ausbildungsdauer belegen können (z.B. 3-jährige Ausbildung + einen weiteren 1-jährigen Bildungsgang), dürfen bereits mit 20 Jahren zugelassen werden).
- **Studienbezogene Vorbildung:** berufliche oder außerberufliche Vorbildung für das angestrebte Studium. Kann an Universitäten unter Umständen durch Zusatzprüfungen nachgeholt werden.
- **Sonstiges:** Österreichische Staatsbürgerschaft bzw. studienrechtliche Gleichstellung bei Universitätsstudium. Bei Kollegs fällt diese Bedingung weg.

Die Prüfung besteht aus fünf Fächern, und zwar aus einem Aufsatz, aus einem bis drei Pflichtfächern und aus einem bis drei Wahlfächern aus dem angestrebten Studium.

Studium an der Fachhochschule

An den Fachhochschulen können auch Personen studieren, die über eine einschlägige berufliche Qualifikation (ohne Matura) verfügen. Als einschlägige berufliche Qualifikation gilt u. a. auch der Abschluss der Lehre. Je nach fachlicher Ausrichtung eines Fachhochschul-Studienganges ist festgelegt, welcher Lehrabschluss dafür notwendig ist.

In der Regel müssen die Studienanfänger/innen Zusatzprüfungen nachweisen. Diese können je nach FH-Studiengang unterschiedlich sein und entsprechen meist den allgemeinbildenden Prüfungsfächern der Studienberechtigungsprüfung. Die Zusatzprüfungen müssen entweder vor Aufnahme des Studiums oder bis zu einem bestimmten Zeitpunkt des Studiums (jedenfalls vor dem zweiten Studienjahr) nachgewiesen werden.

Informationen über die konkreten Zulassungsbedingungen und etwaige Zusatzprüfungen können am besten direkt bei den jeweiligen Studiengangsleitungen erfragt werden.

➔ Einen guten Überblick über alle Fachhochschulen und Studiengänge finden Sie z. B. unter www.fachhochschulen.ac.at. Fachhochschulstudiengänge werden zunehmend auch berufsbegleitend angeboten.

Berufsausbildung gem. § 8b Berufsausbildungsgesetz (BAG)

Die Berufsausbildung gem. § 8b BAG ist im Berufsausbildungsgesetz geregelt und gilt seit 1. September 2003. Nach diesen Bestimmungen können verlängerbare Lehrzeiten oder eine Ausbildung in Teilqualifikationen vereinbart werden.

Wer kommt für diese Berufsausbildung in Frage?

Jugendliche, die vom Arbeitsmarktservice (AMS) nicht in eine Lehrstelle vermittelt werden können und entweder

- am Ende der Pflichtschule sonderpädagogischen Förderbedarf hatten,
- keinen oder keinen positiven Abschluss einer Hauptschule oder neuen Mittelschule aufweisen,
- Behinderungen im Sinne des Behinderteneinstellungsgesetzes aufweisen oder
- aus sonstigen in der Person des Jugendlichen liegenden Gründen bei der Lehrplatzsuche erfolglos bleiben.

Das bedeutet in der Praxis, dass Verträge über Teilqualifikationen oder verlängerbare Lehrausbildung **ausschließlich** über das AMS vermittelt werden können!



LEHRE – BERUFSAUSBILDUNG FÜR DIE ZUKUNFT

Was bedeutet verlängerbare Lehrausbildung?

Für Jugendliche,

- die vom AMS für diese Berufsausbildung vorgesehen werden, und
- bei denen angenommen werden kann, dass sie grundsätzlich in der Lage sind, einen Lehrabschluss zu schaffen,

können Lehrverträge abgeschlossen werden, bei welchen entweder im Laufe der Lehrzeit oder auch gleich am Beginn eine längere Lehrzeit vereinbart wird.

Voraussetzung: Die Verlängerung muss für die Erreichung der Lehrabschlussprüfung notwendig sein. Eine Verlängerung kann um höchstens ein Jahr, in Ausnahmefällen um bis zu zwei Jahre erfolgen.

Was bedeutet Teilqualifizierung?

Für Jugendliche,

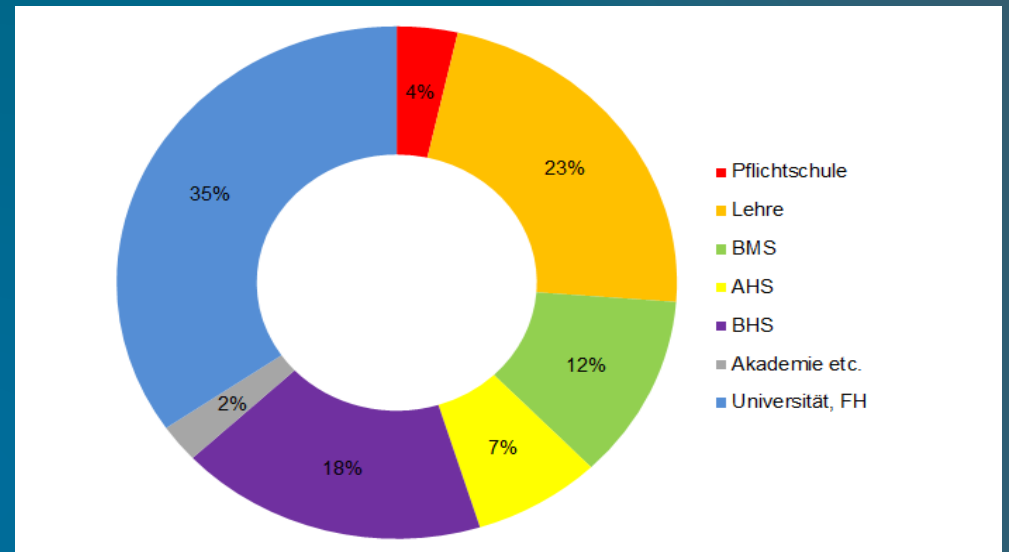
- die vom AMS für eine integrative Berufsausbildung vorgesehen werden, und
- bei denen nicht angenommen werden kann, dass sie in der Lage sind, einen Lehrabschluss zu schaffen,

können Ausbildungsverträge abgeschlossen werden, bei welchen Teilqualifizierungen durch Einschränkung auf bestimmte Teile des Berufsbildes eines Lehrberufes vereinbart werden. Die Dauer der Ausbildung kann – je nach Ausbildungsinhalten – ein bis drei Jahre betragen.

Prinzipiell versucht das AMS alle Jugendlichen in Lehrstellen zu vermitteln. Wenn dies nicht möglich ist, sucht das AMS für jene Jugendlichen, auf welche die Voraussetzungen zutreffen, Ausbildungsplätze im Rahmen der Berufsausbildung gem. § 8b BAG.

Karriere mit Lehre

Die Lehre schafft eine solide Grundlage für unternehmerische Tätigkeiten: 23 % der Führungskräfte leitenden Personen in der österreichischen Wirtschaft (Unternehmer/innen und Geschäftsführer/innen) haben eine Lehre abgeschlossen.



Bildungsstruktur der Führungskräfte (Geschäftsführer/innen, Leiter/innen kleiner Unternehmen, leitende Verwaltungsbedienstete usw.), 2016, in %

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus 2016, Arbeitskräfteerhebung, Berechnungen: ibw



Hier sind einige Eigenschaften, die eine Unternehmerin/ein Unternehmer unbedingt haben sollte. Auf viele dieser Anforderungen bereitet eine Lehrausbildung optimal vor.

- **Sehr gerne selbstständig arbeiten:** Ein Lehrling muss schon im ersten Lehrjahr viele Aufgaben eigenständig übernehmen.
- **Kein Problem mit der Übernahme von Verantwortung haben:** Im Gegensatz zu Schülern und Schülerinnen lernen Lehrlinge sehr früh für eigenes Handeln auch verantwortlich zu sein.
- **Menschen anleiten und führen können:** Lehrlinge lernen „von klein auf“ Arbeitsaufgaben mit anderen gemeinsam zu bewältigen und wenn nötig auch Führungsrollen zu übernehmen.
- **Entscheidungen treffen wollen, Risiken abschätzen können:** Selbstständiges Lösen von Aufgaben erfordert auch, dass Entscheidungen getroffen und Vor- und Nachteile abgewogen werden.
- **Ökonomische und betriebliche Zusammenhänge verstehen und planen können:** Durch das Lernen in der Praxis wird das wirtschaftliche Grundverständnis gefördert.
- **Über kaufmännisches, technisches, juristisches und sozialpolitisches Wissen verfügen:** Durch die Zusammenarbeit mit Erwachsenen lernen Jugendliche auch, über tagespolitische Themen informiert zu sein.



Wie findet man eine Lehrstelle?

- **Das Internet als Informationsquelle nutzen: Alle Betriebe, die in Österreich Lehrlinge ausbilden,** finden Sie unter: <http://lehrbetriebsuebersicht.wko.at>. Diese Seite listet keine freien Lehrstellen, aber all jene Betriebe, die aktuell ausbilden oder im letzten Jahr Lehrlinge ausgebildet haben. Hier bekommen Sie auch einen sehr guten Überblick, wie viele Möglichkeiten prinzipiell vorhanden sind. Alle freien Lehrstellen, die der Wirtschaftskammer oder dem Arbeitsmarktservice gemeldet werden, finden Sie unter: wko.at/lehrstellen oder www.ams.at/lehrstellen. Darüber hinaus gibt es im Internet zahlreiche Lehrstellenbörsen, die über offene Ausbildungsplätze informieren. Eine Übersicht finden Sie unter www.bic.at → Service → Adressen & Links.
- **Direkt bei den Betrieben nachfragen:** Selbst wenn bei einem Betrieb keine freien Lehrstellen ausgeschrieben sind, können Sie trotzdem anrufen und nachfragen – oder noch besser – lassen Sie Ihre Tochter/Ihren Sohn selbst bei den Betrieben anrufen. Dadurch zeigen die Jugendlichen, dass sie selbstständig sind und somit für eine berufliche Ausbildung geeignet.
- **Zeitungsannoncen lesen:** In Tageszeitungen, Regionalzeitungen, Stadtmagazinen befinden sich oft Anzeigen über freie Lehrstellen.
- **Beim Arbeitsmarktservice (AMS) melden:** Das AMS unterstützt bei der Lehrstellensuche. Dazu meldet sich Ihr Kind beim regional zuständigen AMS zu einem Beratungstermin an und wird dann als Lehrstellensuchend registriert und unterstützt. Denken Sie aber daran, dass viele Unternehmer/innen ihren Bedarf nicht über das AMS decken. Nutzen sie deshalb unbedingt auch andere Suchmöglichkeiten.
- **Mit Verwandten, Bekannten, Freunden reden:** Sehr oft ist es möglich, durch Mundpropaganda eine freie Stelle zu bekommen.
- **Die Berufspraktischen Tage/Wochen nutzen:** Das ist bestimmt die beste Möglichkeit, sich eine freie Lehrstelle zu sichern. Eine Umfrage hat gezeigt, dass über 70 % der Unternehmer/innen die künftigen Lehrlinge mit Hilfe der Schnupperlehre auswählen.
- **Mit offene Augen durchs Leben gehen:** Viele Betriebe hängen ihre offenen Lehrstellen auch in Schaufenstern, auf „Schwarzen Brettern“, in Gemeindeämtern und anderen öffentlich zugänglichen Plätzen aus.

Weitere Informationen und Tipps zur Lehrstellensuche und Lehrlingsausbildung finden Sie unter <https://deinelehre.bic.at/>.

LEHRE – BERUFSAUSBILDUNG FÜR DIE ZUKUNFT

Mit dem 2. Bildungsweg zur Lehrabschlussprüfung

Der 2. Bildungsweg bietet eine Höherqualifizierung außerhalb der normal geregelten Lehrausbildung.

Neben Lehrlingen, die ihren festgesetzte Lehrzeit beendet haben und Personen, die aufgrund einer schulischen Ausbildung keine Lehrzeit zurücklegen müssen, werden ausnahmsweise auch folgende Personen zur Lehrabschlussprüfung zugelassen:

- Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben und glaubhaft machen können, dass sie die erforderlichen Fertigkeiten und Kenntnisse für den betreffenden Lehrberuf auf andere Weise erworben haben (z. B. durch entsprechende Anlernzeiten, praktische Tätigkeiten oder Kurse)
- sowie Personen, die mindestens die Hälfte der Lehrzeit eines Lehrberufes absolviert haben (bei einer Lehrzeit von 3 Jahren also 1 ½ Jahre) und keine Möglichkeit haben, für die restliche Zeit einen Lehrvertrag abzuschließen (Bestätigung durch das Arbeitsmarktservice erforderlich).

Um ausnahmsweise Zulassung ist bei der jeweiligen Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer anzusuchen. Nach einem positiven Bescheid ist eine Anmeldung zur Lehrabschlussprüfung ebenfalls in der Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer möglich. Die Prüfung selbst wird dann wie jede andere Lehrabschlussprüfung durchgeführt.

Für die Fachtheorie empfiehlt sich der Besuch entsprechender Vorbereitungskurse oder der Berufsschule (als Gasthörer/in). Sinnvoll ist es auch, sich die Berufsschulunterlagen zu besorgen, um die Chance, die Prüfung zu bestehen, zu erhöhen.

Das Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) bietet für viele Lehrberufe Vorbereitungsskripten zur Lehrabschlussprüfung an (Infos dazu unter www.lap.at).



DIE BEWERBUNG: FÜR SICH WERBEN!

Eine Bewerbung ist zugleich „Werbung für sich selbst“. Die zukünftigen Arbeitgeber/innen kennen die Bewerber/innen noch nicht. Das Erste, was sie von ihnen zu sehen bekommen, sind ihre Bewerbungsunterlagen mit Zeugnissen. Sie vermitteln einen Eindruck von der Arbeitsweise und der Persönlichkeit der Jugendlichen. Nur ein geschickt formuliertes und sich vom Rest der Bewerber/innen abhebendes Bewerbungsschreiben weckt das Interesse gerade diese Bewerbungsunterlagen näher anzusehen.

Deshalb gilt auch: Hände weg von vorformulierten Bewerbungsschreiben, die sofort als solche erkennbar sind und Hände weg von kopierten Lebensläufen!

Das Bewerbungsschreiben

Kreativität zählt und eine persönliche Note macht neugierig. Sehr großer Wert wird selbstverständlich auch auf **Rechtschreibung und Sauberkeit** gelegt. Bewerbungsschreiben sollten nicht mit Eselsohren versehen sein. Die Bewerbung sollte **am Computer** mit einer einfachen Schrift (z. B. Arial) und auf **weißem Papier** geschrieben werden (außer es werden ausdrücklich handschriftliche Unterlagen verlangt). Es lohnt sich auch, (im Internet) über das Unternehmen zu recherchieren.

Das Bewerbungsschreiben besteht normalerweise aus:

- einem **Deckblatt** mit Foto
- dem eigentlichen **Bewerbungsschreiben** (auch Bewerbungsbrief, Anschreiben, Motivationsschreiben genannt)
- einem **tabellarischen Lebenslauf** (siehe Beispiel)
- Kopien der letzten beiden **Schulzeugnisse**
- **Bestätigungen über Praktika**
- **Nachweise** für Auslandsaufenthalte, EDV- und Fremdsprachenkurse und andere Aktivitäten.

Das Deckblatt

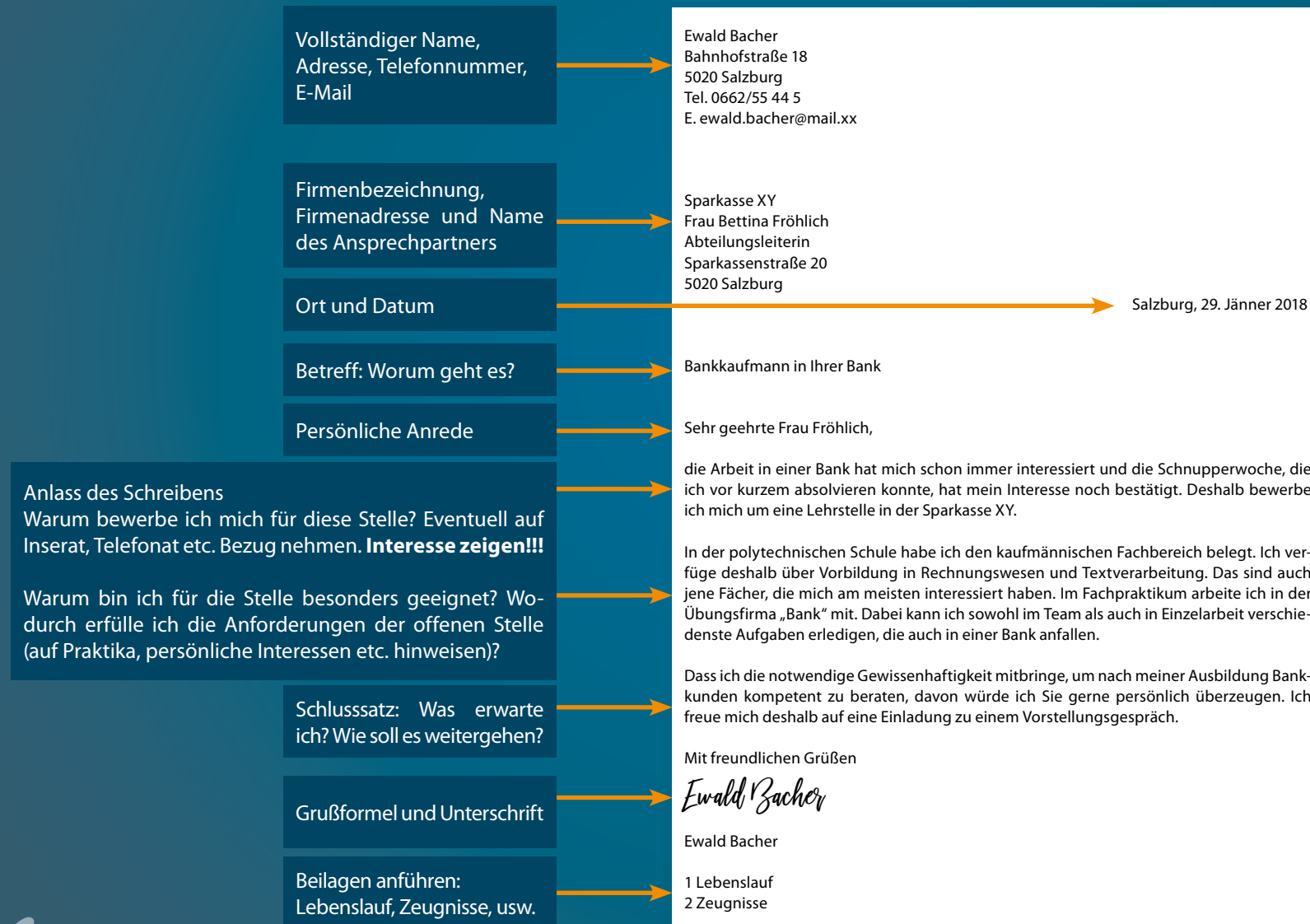
Das Deckblatt ist zwar (noch) nicht absoluter Standard, wirkt aber professionell und macht sich deshalb bei jeder Bewerbung gut. Es enthält die eigene Anschrift samt Telefonnummer und E-Mail-Adresse und das Bewerbungsfoto. Unbedingt **professionelle Fotos** von einem Fotografen verwenden und keine Schnappschüsse aus dem Urlaub. Das Foto sollte möglichst Sympathie auslösen, denn Menschen werden oft nach ihrem Aussehen, der Mimik und Kleidung beurteilt.

Das Bewerbungsschreiben

Die Hauptaufgabe des Bewerbungsschreibens ist es, dem/der Leser/in klarzumachen, dass der/die Bewerber/in die vom Unternehmen gestellten Anforderungen erfüllt, ohne dabei aufdringlich oder gar unehrlich zu wirken. Hier kann beispielsweise auf Praktika und persönliche Interessen eingegangen werden. Das Bewerbungsschreiben bietet eine Seite Platz, bei den Zuständigen den Wunsch zu erzeugen, den/die Bewerber/in kennenzulernen.

DIE BEWERBUNG: FÜR SICH WERBEN!

Bestandteile des Bewerbungsschreibens




Der Lebenslauf

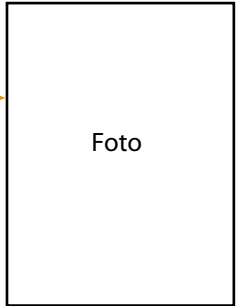
Wenn nicht ausdrücklich handschriftlich verlangt, wird der Lebenslauf am Computer geschrieben und in tabellarischer Form verfasst. Viel Platz sollten dabei eventuelle Berufserfahrungen (Schnuppertage oder Praktika) und Qualifikationen einnehmen, die besonders gut zur ausgeschriebenen Stelle passen (z. B. Fremdsprachenkenntnisse und Auslandsaufenthalte) und auch sonstige Aktivitäten wie (Ferien-)Jobs und Hobbys. Auf Überflüssiges sollte möglichst verzichtet werden. Für zukünftige Arbeitgeber/innen ist der Werdegang der Bewerber/innen ein entscheidendes Auswahlkriterium. Er sollte möglichst keine Lücken aufweisen.

Bitte achten Sie darauf, dass der Lebenslauf immer ein aktuelles Datum trägt!

HINWEIS:

Angaben zu den Eltern und manchmal Geschwistern sind bei der Bewerbung um einen Ausbildungsplatz durchaus üblich. Sie können zeigen, dass der/die Bewerber/in einen familiären Bezug zum Lehrberuf hat. Außerdem sind die **Eltern wichtige Ansprechpersonen** für die Ausbildungsbetriebe. **In späteren Lebensläufen entfallen diese Angaben aber.**

Lebenslauf	
Name und Geburtsdatum	Zur Person Ewald Bacher geboren am 18. März 1999
wenn ein DECKBLATT verwendet wird, fallen Foto und Adresse weg	Adresse Bahnhofstraße 18 5020 Salzburg Tel: 0662/55 44 5 E. ewald.bacher@mail.xx
Name und Tätigkeit der Eltern und Geschwister (nur bei Bewerbungen um einen Ausbildungsplatz)	Eltern Hans Bacher, Versicherungsangestellter Marta Bacher, Bankangestellte
	Geschwister Sonja Bacher, Schülerin
Schulische Ausbildung	Schulbildung 2017 – 2018 Polytechnische Schule Salzburg 2013 – 2017 NMS Grödig 2009 – 2013 Volksschule Anif
Berufserfahrung und Praktika/Schnuppertage	Praktika Schnupperwoche bei der Salzburger Sparkasse
Kenntnisse, Fähigkeiten und persönliche Eigenschaften, die für den Beruf von Bedeutung sind, insb. Fremdsprachen	Besondere Kenntnisse Kenntnisse in Microsoft Word und Excel Internet: Funktionsweise, Informationsbeschaffung
	Persönliche Eigenschaften teamorientiert, engagiert, kommunikationsfähig, flexibel, genau
Hobbys und sonstige Aktivitäten	Freizeitinteressen Tennispielen, Fußballspielen, Lesen, mit dem Computer arbeiten
Ort, Datum und persönliche Unterschrift	Salzburg, 29. Jänner 2018 



DIE BEWERBUNG: FÜR SICH WERBEN!

Der Europass Lebenslauf

Der oben dargestellte Lebenslauf wird als chronologischer Lebenslauf bezeichnet und ist in Österreich der gebräuchlichste. Eine Form des Lebenslaufs, die immer wichtiger wird, ist der sogenannte Europass Lebenslauf. Ausführliche Informationen zum Europass Lebenslauf und zur EuroPASS Berufsausbildung finden Sie unter www.europass.at.

Schriftliche Bewerbung – Checkliste

- Anschreiben und Lebenslauf auf weißem, unliniertem Papier in DIN-A4 Format
- Das Passbild sollte farbig sein. Keine Automatenfotos, sondern Bilder vom Fotografen! Auf die Rückseite sollte sicherheitshalber der Namen geschrieben werden, falls sich das Foto vom Lebenslauf bzw. der Bewerbungsmappe löst.
- Wenn ein digitales Foto direkt auf den Lebenslauf oder die Bewerbungsmappe gedruckt wird, gilt ebenfalls: Es muss absolut professionell sein.
- Lebenslauf und Bewerbungsschreiben niemals als Kopie** verschicken, sondern für jede Bewerbung neu anpassen und ausdrucken. Von **Zeugnissen nur Kopien** verschicken!!
- Kontrollieren, ob Datum und persönliche Angaben in Anschreiben und Lebenslauf übereinstimmen.
- Bewerbungsunterlagen vor dem Absenden noch einmal **auf Rechtschreibfehler überprüfen**.
- Auch auf das Kuvert den eignen Namen und die Adresse schreiben.
- Auf ausreichendes Porto (Briefmarken) achten.

Bewerbung per E-Mail und Onlinebewerbung

Prinzipiell gelten für eine E-Mail-Bewerbung die gleichen Regeln wie für eine schriftliche Bewerbung. Wichtig ist, dass Bewerbungen nur dann per Mail verschickt werden, wenn es in der Stellenausschreibung ausdrücklich verlangt wird bzw. eine E-Mail-Adresse als Kontakt angegeben ist.

Einige Tipps:

- Die **Absenderadresse** sollte auf jeden Fall den eigenen Namen des/der Bewerber/in enthalten und **keine Spaßbezeichnungen**, z. B.: ewald.bacher@mail.xx. Aber nicht z. B.: spassvogel@mail.xx.
- In der **Betreffzeile** des Mails sollte der Bezug auf die Bewerbung stehen; z. B.: Bewerbung als Bankkaufmann etc. Auf keinen Fall die Betreffzeile leer lassen.
- Im Betreff sollten keine Wörter wie „Achtung“, „Wichtig“ oder „Aktuell“ und keine **Sonderzeichen** (z. B.: -, „...“, !, &, +, * ...) verwendet werden. Das E-Mail könnte sonst als Spam eingestuft werden.
- Auch bei einer E-Mail-Bewerbung muss eine **höfliche Anrede** verwendet werden: z. B.: „Sehr geehrte Frau Fröhlich“. Auch im E-Mail sollte sich der/die Bewerber/in kurz vorstellen und schreiben, für welche Stelle er/sie sich bewirbt.
- Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Zeugnisse werden im pdf-Format ans E-Mail angehängt; aber nur die **wichtigsten Anhänge** mitversenden. Bieten Sie an, auf Wunsch weitere Unterlagen per Post zu schicken.

Auf den Internetseiten vieler Unternehmen kann man sich inzwischen auch **online bewerben**, manche Unternehmen akzeptieren auch ausschließlich Onlinebewerbungen. Oft sind diese Onlinebewerbungen vorgefertigte Tabellen, die auszufüllen sind und genau vorgeben, welche Informationen das Unternehmen für die Erstauswahl haben möchte. Zum Bewerbungsgespräch sollte dann unbedingt die vollständige Bewerbungsmappe mitgenommen werden.

HINWEIS:

Zunehmend erstellen Job- oder Ausbildungssuchende auch eigene Bewerber/innenprofile im Internet. Neben diversen Sozialen Medien bieten auch manche Onlinestellenportale dazu eine Möglichkeit. In diesen Profilen können sich Personen umfassend mit elektronischen Lebensläufen, Portfolios, Fotos und unter Umständen auch Videos persönlich präsentieren und Unternehmen einen umfassenderen Eindruck von Bewerber/innen gewinnen. Im Bereich der Lehrstellenbewerbung wird diese Methode bisher allerdings noch weniger angewendet.

Das Vorstellungsgespräch

Wenn auf die Bewerbung eine Einladung zu einem Vorstellungsgespräch (Bewerbungsgespräch) folgt, ist die erste Hürde ist geschafft. Auch dabei gilt es wieder, einen positiven Eindruck zu hinterlassen.

Einige Tipps für den/die Bewerber/in:

- Informieren Sie sich gründlich über Ihren möglichen Arbeitgeber und den Ausbildungsplatz. Möglichkeiten dazu finden Sie in Zeitungen, Zeitschriften, im Internet oder über Bekannte.
- Planen Sie den Weg zum Betrieb und machen Sie sich fünf Minuten früher als notwendig auf den Weg. **Pünktlichkeit** ist ein **absolutes Muss**. Nichts ist schlimmer, als abgehetzt ins Gespräch zu gehen.
- Schöne, saubere Kleidung ist wichtig. Aber sie sollte auch bequem sein und zu Ihrer Person und zum Anlass passen. Ob Anzug/Kostüm oder doch saubere Jean mit Hemd oder Bluse hängt ganz davon ab, für welche Stelle Sie sich bewerben.



Immer in Bewegung

1.900 LEHRLINGE

ENTWICKELN HEUTE DIE
MOBILITÄT VON MORGEN.



IMMER IN BEWEGUNG.

Damit wir auch in Zukunft Land und Leute bewegen können, bilden wir die Fachkräfte von morgen schon heute in mehr als 20 Lehrberufen selbst aus. Mit frischen Ideen und Tatendrang bringen 1.900 Lehrlinge die Zukunft der ÖBB auf Schiene.

Alle Infos auf karriere.oebb.at/lehrberufe

Matura? Respekt!

Und jetzt?

35%

Good to know:

Rund 35% der leitenden Personen in der österreichischen Wirtschaft (UnternehmerInnen und GeschäftsführerInnen) haben eine Lehre abgeschlossen.

Quelle: Statistik Austria, MZ-Arbeitskräfteerhebung 2015

Eine **LEHRE NACH DER MATURA** bietet eine fundierte, praxisorientierte Berufsausbildung. Die Vorteile liegen darin, dass die Lehrzeit um bis zu ein Jahr verkürzt wird und man schon während der Ausbildung sein eigenes Geld verdienen kann.

Informiere dich jetzt unter www.lehrenachmatura.at

LEVEL!UP
LEHRE NACH MATURA

Eine Initiative der **WKO** **NÖ**
WIRTSCHAFTSKAMMER NIEDERÖSTERREICH



BOSCH
Technik fürs Leben



Willkommen bei Bosch.
Hier bewegen Sie Großes.

www.bosch-career.at

Möchten Sie Ihre Ideen in nutzbringende und sinnvolle Technologien verwandeln?

Ob im Bereich Mobility Solutions, Consumer Goods, Industrial Technology oder Energy and Building Technology – mit uns verbessern Sie die Lebensqualität der Menschen auf der ganzen Welt.

Let's be remarkable.



Den richtigen Platz finden

Arbeiten, wie es zu Ihnen passt:
Dank einer Vielzahl von Möglichkeiten.

Was hat Ihr MP3-Player mit einem elektrischen Fensterheber gemeinsam? Mehr als Sie vielleicht denken: Da steckt Technik von Bosch drin. Überrascht? Wir sind weltweit erfolgreich mit faszinierender Technik fürs Leben. Dafür sorgen nicht zuletzt unsere Fachkräfte – und darum bilden wir Jahr für Jahr in unterschiedlichsten technischen und kaufmännischen Lehrberufen aus, wie zB:

▶ **IT-Techniker/in**

Je nach Branche befassen Sie sich mit Geräten, Anlagen und Systemen der Daten- und Informationsverarbeitung. Sie konfigurieren und programmieren Geräte, wenden Mess- und Prüftechniken an und prüfen Anlagen und Geräte auf Fehler und Störungen.

▶ **Elektroniker/in – Angewandte Elektronik**

Das Arbeitsspektrum von ElektrotechnikerInnen umfasst ein breites Feld. Sie entwerfen einfache Geräte oder komplexe elektrotechnische Anlagen nach Wünschen und Angaben von KundInnen, behördlichen Auflagen und Sicherheitsbestimmungen. ElektrotechnikerInnen montieren, warten und reparieren elektrotechnische Geräte, Anlagen, einzelne Komponenten und ganze Systeme.

▶ **Metalltechnik – Zerspanungstechniker/in**

Zur Zerspanungstechnik gehören alle Verfahren, bei denen die Bearbeitung und Formung von Bauteilen aus Metall oder Kunststoff dadurch erfolgt, dass mit besonders harten Werkzeugen Späne von der Oberfläche der Werkstücke abgehoben werden (z.B. Drehen, Fräsen usw.). Dazu werden rechnergestützte Werkzeugmaschinen (CNC-Maschinen) und Fertigungsanlagen verwendet. MetalltechnikerInnen für Zerspanungstechnik erstellen die Fertigungsprogramme für diese Maschinen/Anlagen und übernehmen CAD-Konstruktionen in die Programme.

Nicht das Richtige gefunden?

In diesen Lehrberufen können Sie bei uns außerdem Großes bewegen:

- ▶ Großhandelskauffrau/-mann
- ▶ Finanz- und Rechnungswesenassistent
- ▶ Metalltechniker/in – Metallbau und Blechtechnik
- ▶ Metalltechniker/in – Maschinenbautechnik
- ▶ Metalltechniker/in – Stahlbautechnik
- ▶ Mechatroniker/in
- ▶ Werkstofftechniker/in
- ▶ Maschinenbau – Konstrukteur/in
- ▶ Elektroanlagentechniker/in

Wovon Sie bei uns profitieren:

- ▶ Modernste Technik und bestens ausgestattete Arbeitsplätze in unseren Ausbildungsbereichen
- ▶ Vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten
- ▶ Gemeinsame Lehrlingsausflüge
- ▶ Möglichkeit zur Lehre mit Matura

Starten Sie etwas Großes.

Bewerben Sie sich online: www.bosch-career.at

DIE BEWERBUNG: FÜR SICH WERBEN!

Abenteuer Berufswahl

Ein Brettspiel zur Bildungs- und Berufsorientierung für die ganze Familie

Auf der Abenteuerinsel lernen die Spieler/innen sich selbst und die Berufs- und Bildungswelt kennen. Sie denken über ihre Interessen nach, lösen Aufgaben, die etwas über die eigenen Stärken verraten und entdecken viele verschiedene Berufe. Mit Wegkärtchen bauen sich die Spieler/innen einen Weg zum Erfahrungsschatz. Wer dabei viele Erfahrungsmünzen sammelt, kann das Spiel gewinnen.

Aber Achtung: Es warten auch einige Hindernisse und durch unvorhersehbare Ereignisse könnten die Spieler/innen wieder Münzen verlieren oder auf ihrem Weg zurückfallen. Gewonnen hat, wer die meisten Erfahrungsmünzen sammelt. Damit kennt das Spiel zwar einen Sieger/eine Siegerin, aber keine Verlierer/innen: Es müssen schließlich alle Spieler/innen das Ziel erreichen.

Das Spiel wurde von der AWS Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Schule für die Berufswahlvorbereitung an Schulen entwickelt, eignet sich aber ebenso für Jugendgruppen und ganz besonders für Familien. Gerade für Eltern bietet das gemeinsame Spielen die Chance, dieses für die Zukunft ihrer Kinder so wichtige Thema aktiv anzugehen und mit den Kindern ins Gespräch zu kommen.

<https://aws.ibw.at/angebote/beruf-und-bildung/>



- Bringen Sie Ihr Interesse an der Stelle und dem Unternehmen deutlich zum Ausdruck.
- Zur äußeren Form gehört z. B. auch der Verzicht auf den Kaugummi, und dass die Hände nicht in der Hosentasche sind. Setzen Sie sich erst, wenn Sie dazu aufgefordert werden, und behalten Sie Augenkontakt mit Ihrem/Ihrer Gesprächspartner/in. Zeigen Sie, dass Sie Ihrem Gesprächspartner/In zuhören, z. B. durch Nicken.
- Lassen Sie Ihren/Ihre Gesprächspartner/in ausreden. Versuchen Sie dann, möglichst frei und sachlich von sich zu erzählen. Immer nur mit einem knappen Ja oder Nein zu antworten, macht genauso wenig einen guten Eindruck, wie endlose Erzählungen.
- Seien Sie freundlich, denn Freundlichkeit ist der beste Weg zu einem guten Gesprächsklima.

Zu Beginn des Gespräches wird Ihr Gegenüber vermutlich über das Unternehmen sprechen. Anschließend geht es um Ihre Person und Ihre Vorstellungen. Ihr/Ihre Gesprächspartner/in wird sich für Ihre Motivation und Persönlichkeit interessieren.

Checkliste möglicher Fragen beim Vorstellungsgespräch

- Warum möchten Sie gerade bei uns anfangen?
- Was wissen Sie über unser Unternehmen?
- Was machen Sie in Ihrer Freizeit?
- Was sind Ihre Stärken? Was sind Ihre Schwächen?
- Nennen Sie Gründe, warum wir gerade Sie einstellen sollten?
- Arbeiten Sie lieber alleine oder im Team?
- Wie sind Sie gerade auf diesen Beruf/diese Ausbildung gekommen?
- Wie stellen Sie sich Ihre Arbeit in diesem Beruf vor?
- Was waren Ihre Lieblingsfächer in der Schule?

Zeigen Sie Interesse an der neuen Arbeit und stellen Sie auch selbst Fragen

- Zu welcher Abteilung gehöre ich?
- Wer wird mein nächster Ansprechpartner sein?
- Wie sind meine Arbeitszeiten?
- Gibt es Arbeitsbekleidung oder Bekleidungs Vorschriften?
- Wann könnte ich anfangen?

Im Laufe des Gesprächs erfährt der/die Bewerber/in auch, wie es weitergeht: ob diesem noch weitere Gespräche oder Auswahltests folgen, wann eine Entscheidung fällt usw.

Auswahltests werden immer häufiger bei der Aufnahme von Lehrlingen und Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Teilweise werden solche Tests direkt im Unternehmen durchgeführt, oft aber auch an Personalberater/innen oder an Berufs- und Bildungsberatungen ausgelagert. Die Palette möglicher Tests ist sehr groß und reicht von relativ kurzen Eignungstests bis hin zu umfangreichen Auswahlverfahren (z. B. Assessment-Center).

Überblick über die Bewerbungen

Normalerweise versenden Bewerber/innen an mehrere Unternehmen Bewerbungsunterlagen. Es ist wichtig, bei einer Absage nicht gleich den Kopf hängen zu lassen und aufzugeben, sondern möglichst gut organisiert an die weitere Bewerbungsarbeit heranzugehen. Als hilfreich haben sich dabei Checklisten erwiesen, die einen Überblick über den Stand der Bewerbungen ermöglichen:

So könnte eine solche Checkliste aussehen:

Firma Ansprechpartner Telefonnummer E-Mail	Datum der Bewerbung	Datum der 1. Nachfrage	Datum der 2. Nachfrage	Datum der Zusage (Einladung zum Gespräch)/ Absage

Viele weitere Informationen zum Bewerbungsprozess finden Sie z. B. unter www.bic.at/bewerbungstipps
<https://bewerbungsportal.ams.or.at/>

Schlüsselqualifikationen

Ein wichtiges Kriterium für Arbeitgeber/innen sind neben den fachspezifischen Berufsvoraussetzungen auch **soziale Kompetenzen** und **persönliche Eigenschaften** der Bewerber/innen, die sogenannten Schlüsselqualifikationen. Damit sind jene Verhaltensweisen und Eigenschaften gemeint, die nicht berufsspezifisch sind, sondern für viele verschiedene Berufe und Lebensbereiche Bedeutung haben. Schlüsselqualifikationen sind Grundvoraussetzung für Erfolg im Beruf. Sehr gute Mitarbeiter/innen sind diejenigen, die berufsbezogenes Können mit Schlüsselqualifikationen verbinden.

DIE BEWERBUNG: FÜR SICH WERBEN!

Eine Auswahl wichtiger durch Schlüsselkompetenzen:

Durchhaltevermögen	Bleiben Sie auch bei langwierigen, schwierigen und detailreichen Aufgaben und Arbeiten konzentriert und motiviert.
Einsatzfreude und Leistungsbereitschaft	Gehen Sie mit Motivation und Freude an Ihre Aufgaben heran und seien Sie bereit sich für die Erfüllung Ihrer Aufgaben auch richtig einzusetzen.
Flexibilität/offen für Neues	Sie können sich leicht auf wechselnden Arbeitssituationen einstellen, z. B. neue Aufgaben, neue Arbeitsorte, Veränderungen im Team, zeitliche Veränderung.
Gute Umgangsformen	Was für den privaten Umgang mit Menschen gilt, gilt auch für den Berufsalltag: Seien Sie freundlich und zuvorkommend zu Ihren Vorgesetzten, Arbeitskollegen und Arbeitskolleginnen, Kunden und Geschäftspartnern
Genauigkeit	Versuchen Sie Arbeitsaufträge auch in den Details richtig und vollständig auszuführen.
Kommunikationsfähigkeit	Sie können auch mit unbekanntem Menschen Gespräche führen, sich klar und verständlich ausdrücken und aktiv an Gesprächen teilnehmen.
Konfliktfähigkeit	Sprechen Sie Probleme offen an, nehmen Sie die Meinung und Position anderer ernst, bauen Sie Spannungen ab und tragen Sie durch sachliche Vorschläge zur Lösung von Konflikten bei.
Kreativität	Versuchen Sie an Aufgabenstellungen, offene Fragen und Herausforderungen mit neuen Lösungsansätzen und Ideen heranzugehen.
Kritikfähigkeit	Nehmen Sie sachliche Kritik an und lernen Sie daraus. Üben Sie selbst Kritik so aus, dass sie nicht persönlich und verletzend ist, sondern sachlich und hilfreich.
Lernbereitschaft	Seien Sie bereit, sich laufend weiterzuentwickeln und dafür auch weiter zu lernen.
Selbstständiges Arbeiten	Übernehmen Sie eigene Aufgaben und erfüllen Sie diese, ohne dass Ihnen ständig jemand kontrollierend über die Schultern schauen muss.
Teamfähigkeit	Einzelkämpfer sind heute nicht mehr gefragt, eine gut funktionierende Zusammenarbeit mit Ihren Arbeitskollegen/Arbeitskolleginnen ist wichtig!

Verantwortungsbereitschaft	Übernehmen Sie die Verantwortung für die ordentliche Erfüllung der Aufgaben, die Ihnen übertragen werden.
Zuverlässigkeit	Versuchen Sie Arbeitsaufträge so pünktlich und sorgfältig durchzuführen, dass Ihre Vorgesetzten oder Ausbilder/innen wissen, dass sie sich auf Sie verlassen können. Achten Sie auf Pünktlichkeit sowohl bei der Erledigung Ihrer Aufgaben, als auch beim Erscheinen am Arbeitsplatz.

Schlüsselkompetenzen erscheinen wie Eigenschaften, die selbstverständlich sind. Bei genauerem Hinsehen merken Sie aber sicher, dass es bei der einen oder anderen Kompetenz vielleicht noch Mängel gibt. Das Ziel sollte sein, die Kompetenzen, die bei den Jugendlichen nicht so stark ausgeprägt sind, zu trainieren, um die Mängel auszugleichen. Jemand, der zum Beispiel dazu neigt zu Verabredungen zu spät zu kommen, sollte im Berufsleben unbedingt darauf achten pünktlich zu sein.



Berufs-WM: Gold und Silber für Österreichs Bau-Nachwuchs!

Michael Haydn und Alexander Hiesberger (beide NÖ) holen bei den Berufs-Weltmeisterschaften in der Kategorie Betonbau sensationell Gold. Bei den Maurern sichert sich nach 2013 mit Martin Entholzer (OÖ) erneut ein rot-weiß-roter Teilnehmer Silber bei den World Skills, die heuer in Sao Paolo stattfanden.

Die Kategorie Betonbau feierte in Sao Paolo WM-Premiere. Michael Haydn und Alexander Hiesberger (beide Firma Strabag) jubelten am Ende über Platz eins vor den Teilnehmern aus Deutschland und Gastgeber Brasilien.

„Gold hier in Brasilien, wo letztes Jahr die Fußball-WM stattfand – noch dazu bei der Premiere in unserer Kategorie – einfach Wahnsinn“, rangen die beiden Niederösterreicher nach der Siegerehrung noch um Worte. Die akribische Vorbereitung und die zahlreichen Übungseinheiten mit Ausbilder Thomas Prigl haben sich damit mehr als gelohnt.

Während die Premiere bei den Betonbauern aus österreichischer Sicht mehr als geglückt ist, konnte bei den Maurern fast schon eine Tradition fortgesetzt werden: Martin Entholzer (OÖ) schnappte sich nach vier anstrengenden Tagen am Ende Silber. Damit holten Österreichs Maurer seit 2012 jedes Jahr eine Skills-Medaille, in den letzten zehn Jahren insgesamt sieben (s. Bilanz unten). „Fantastisch, ich freue mich riesig. Die Konkurrenz war gewaltig, dass es für eine Medaille trotzdem gereicht hat, macht mich schon sehr stolz“, so der 22-Jährige. Martin arbeitet bei der Firma Humer und ist dort übrigens Kollege von Hannes Mairhofer, dem Maurer-Weltmeister von 2005.

Platzierungen von Österreichs Jungmaurer bei internationalen Berufswettbewerben:

World Skills:

2005	Gold	Hannes Mairhofer (OÖ)
2013	Silber	Martin Mittelberger (VB)
2015	Silber	Martin Entholzer (OÖ)

Euro Skills:

2014	Gold	Kevin Jaindl (Bgl)
2012	Gold	Matthias Moosbrugger (Stmk)
2010	Gold	Michael Krauskopf (NÖ)
2008	Silber	Thomas Deutinger (Sbg)

Betonbau – World Skills:

2015	Gold	Michael Haydn und Alexander Hiesberger (beide NÖ)
------	------	---



MACH DICH STOLZ!

BAU
DEINE ZUKUNFT.



„Bautechnische Assistenz“

ZUKUNFT BAUEN, DASS ALLE SCHAUEN!



Für alle, die Büroarbeit bevorzugen und am Entstehen eines Bauwerkes mitarbeiten wollen: dieser neue Lehrberuf leistet wichtige Unterstützungsarbeit bei der Abwicklung von Bauprojekten und bietet Dir die Möglichkeit, sowohl technische als auch kaufmännische Fähigkeiten zu erlernen.

www.baudeinezukunft.at

 **BauDeineZukunft**

BAU Akademie
Bildung. Karriere. Erfolg.



WWW.MEINE AUSBILDUNG .JETZT

**ÜBER 43.000 ARBEITSPLÄTZE
11 AUSBILDUNGSBETRIEBE
2.500 FILIALEN UND MÄRKTE
IN DEINER NÄHE**

BILLA

**LEHRLING BEI BILLA?
NA KLAR**

Ausbildung mit Herz und Hausverstand

1. Lehrjahr € 650,- brutto
2. Lehrjahr € 870,- brutto
3. Lehrjahr € 1210,- brutto

bis zu € 5000,- Prämie

VERDIENE MEHR ALS ÜBÜCH

STARKE DETZT DEINE BILLA-BUCHKARRIERE

BEWIRB DICH JETZT

Jetzt bewerben!
Alle Infos in dieser Filiale oder unter billabuchkarriere.at

Dein NÄCHSTER SCHRITT

Lehrling bei MERKUR

Das bekommst du von uns:

- ! Lehrabschlussreise
- ! Nachwuchsführungskräfteprogramm
- ! Lehre mit Matura
- ! attraktive Prämien

Mehr Infos unter www.merkurmarkt.at/lehrling

PENNY MARKET

MOTIVATION, PROAKTIV, KARRIERECHANCEN.

„PENNY - hier hab ich alle Möglichkeiten.“ Jasmin S., Lehrling

jetzt bewerben auf penny.at/karriere

- Den erfolgreichsten Lehrlingen finanzieren wir den B-Führerschein
- Tolle interne Lehrlingsausbildung
- Attraktives Gehalt:
 1. Lehrjahr EUR 650
 2. Lehrjahr EUR 860
 3. Lehrjahr EUR 1.210
- Attraktive Benefits

BIPA

AUF EIGENEN BEINEN STEHEN.

JETZT BEWERBEN
lehrling.bipa.at

WIR SUCHEN EINEN LEHRLING.

ÜBERDURCHSCHNITTLICHE BEZAHLUNG:

1. Lehrjahr: € 590,- + € 60,- Bonus = € 650,- pro Monat
2. Lehrjahr: € 745,- + € 125,- Bonus = € 870,- pro Monat
3. Lehrjahr: € 1.055,- + € 165,- Bonus = € 1.220,- pro Monat



ADEG WILLKOMMEN DAHEIM

*Eine Lehre im Ort ist so naheliegend.
So startet man heute in den Beruf.*

Die Lehrlingsentschädigung beträgt brutto im
1. Lehrjahr € 590,-,
im 2. Lehrjahr € 745,-
und im 3. Lehrjahr € 1.055,-.

adeg.at
Stand: Winter 2017

AGM WIR VERSTEHEN UNS.

ICH WILL MEINE ZUKUNFT SELBST GESTALTEN!

Dann bewirb dich bei uns!

WAS WIR DIR BIETEN!
Bei AGM verdienst du über dem Kollektivvertrag:

IM 1. JAHR € 650,-*	IM 2. JAHR € 860,-*	IM 3. JAHR € 1.210,-*
-------------------------------	-------------------------------	---------------------------------

*Lehrlingsentschädigung (brutto pro Monat) gültig für neu ein-tretende und bestehende AGM Lehrlinge ab 01.09.2018

www.agm.at/lehre